33. Jahrgang. Montag, 19. Mai. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18295. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

München, 18. Mai. Die **Kaiserin von Oesterreich** ist aus Regensburg hier eingetroffen und bei ihrer Tochter der Prinzessin Gisela abgestiegen. Die Kaiserin wird mit dem Prinzen Leopold am Dienstag zu der feierlichen Beisetzung der Erbprinzessin von Thurn und Taxis, ihrer Schwester, nach Regensburg zurückkehren.

Der Prinzregent hat eine vierwöchentliche **Hoftrauer** anläßlich des Ablebens der Erbprinzessin angeordnet.

München, 18. Mai. Der Erzbischof von München-Freysing D. Thoma hat dem Lokal-Comité für den **Katholikentag** mitgetheilt, der Papst sei damit einverstanden, daß der Katholikentag in diesem Jahre **nicht in München abgehalten** werde.

Der **Strike** der hiesigen **Schuhmachergesellen** ist nach gegenseitigen Zugeständnissen der Arbeitgeber und der Strikenden beigelegt.

Kissingen, 18. Mai. **Die Königin-Wittwe Marie von Hannover** ist in Begleitung der Prinzessinnen Friederike und Mary heute früh 7 Uhr aus Gmunden zum Kurgebrauch hier angekommen.

Wien, 18. Mai. Anläßlich des Ablebens der Erbprinzessin von Thurn und Taxis, der Schwester der Kaiserin, ist eine sechswöchentliche **Hoftrauer** vom 20. d. M. ab angeordnet.

Wien, 18. Mai. **Der Prinzregent von Baiern** ist heute früh 7 Uhr hier eingetroffen. Da derselbe incognito reiste, so fand kein officieller Empfang statt. Der Kaiser Franz Josef und die Erzherzogin Adelgunde, sowie der bairische Gesandte Graf v. Bray-Steinburg hatten sich zur Begrüßung auf dem Bahnhofe eingefunden.

Paris, 18. Mai. An dem gestrigen Empfang und **Diner** des Ministers des Auswärtigen **Ribot** nahm auch der deutsche Botschafter Graf **Münster** theil.

Paris, 18. Mai. Der **Großfürst Georg Michailowitsch** ist gestern hier angekommen.

Rom, 18. Mai. Der **Papst** wird in der zweiten Hälfte des Juni ein **Consistorium** abhalten, in welchem drei Cardinäle ernannt werden sollen.

Brüssel, 18. Mai. **[Deputirtenkammer.]** Im Laufe der Berathung des außerordentlichen Budgets erklärte der Kriegsminister, in Folge der mit **Kanonen belgischen Fabrikats** gemachten zufriedenstellenden Erfahrungen werde künftig keine Kanone mehr im Auslande bestellt werden. — Janson und Genossen haben einen **Gesetzentwurf** eingebracht, welcher die Arbeitgeber verpflichtet, ihre Arbeiter beiderlei Geschlechts gegen **Betriebsunfälle** zu versichern.

Konstantinopel, 18. Mai. Die „Agence de Constantinople“ meldet: Nachdem die Pforte die letzte russische Note wegen **Zahlung der rückständigen Kriegsentschädigung** bisher unbeantwortet gelassen, richtete der russische Botschafter Nelidow neuerdings eine Note an die Pforte, in welcher derselbe verlangt, daß die Einnahmen aus der neuen Finanzoperation vor allem zur Befriedigung Rußland verwendet werden müßten.

Politische Uebersicht.

Danzig, 19. Mai.

Aus dem Reichstage.

Die Militärcommission des Reichstages hat heute ihre Berathungen begonnen. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß der Reichstag in einigen Wochen die Militärvorlage erledigt haben wird.

Anders dagegen steht es mit dem übrigen Stoff, welcher dem Reichstage zur Zeit vorliegt. Daß die Beamtenbesoldungsvorlage immer noch nicht eingebracht ist und dem Reichstage erst nach Pfingsten zugehen soll, kann man nur lebhaft bedauern. Vollends unübersehbar ist es, wie der Reichstag die schwierige und wichtige Materie der Arbeiterschutzgesetzgebung in dieser Session vollständig zu Ende führen soll. Es handelt sich dabei keineswegs, wie regierungsfreundliche Correspondenten glauben machen wollen, um die vom Reichstage wiederholt angenommenen Bestimmungen über die Frauen- und Kinderarbeit u. s. w., sondern es sind ganz neue Kapitel eingefügt, welche sehr streitige, keineswegs abgeklärte Materien betreffen und, wie schon die Generaldiscussion ergiebt, einer gründlichen Prüfung und Sichtung bedürfen. Man hatte daher schon von vornherein die Meinung ausgesprochen, daß der Reichstag während seiner Arbeit bis zum Herbst vertagt werden müßte. In Regierungskreisen, so behaupten die erwähnten Correspondenzen, stößt dieser Gedanke auf Widerstand. Man wünsche, um sofort an die Arbeit gehen zu können, das Gesetz in Sicherheit gebracht zu sehen. Dem gegenüber muß hervorgehoben werden, daß der Einführungstermin des Gesetzes erst am 1. April ist, daß also, wenn der Reichstag zu einer Herbstsession im Oktober berufen wird, immerhin noch Zeit genug bleibt, die nöthigen Vorarbeiten durchzuführen. Man kann in der That vom Reichstage nicht verlangen, daß er bis tief in den August hinein und vielleicht darüber hinaus — und das würde erforderlich sein — arbeitet, um dieses in seinen Consequenzen bedeutungsvolle Gesetz vollständig zu erledigen. Es scheint auch, wenn man die Vertagung des ganzen Werkes bis zum Herbst nicht wünscht, ein anderer Ausweg dadurch gegeben, daß man diejenigen Materien, über welche leicht und schnell ein Einverständniß herbeizuführen sein wird, aussondert und in einem besonderen Gesetze zur Erledigung bringt, während die anderen neu hineingebrachten Materien auszuscheiden und einer besonderen Behandlung für die Herbstsession vorzubehalten wären. Damit würde ja auch die Regierung im wesentlichen ihren Zweck erreichen.

Schon bei dem Beginn der **ersten Berathung der Arbeiterschutzvorlage** im Reichstage begegneten sich die Abgg. Schrader und Miquel in dem Wunsche, daß die Regierung die Vorlage nicht als ein untheilbares Ganzes betrachten, d. h. also, daß sie die Ablehnung eines Theiles derselben nicht als eine Ablehnung des Gesetzes ansehen möge. Die Bedenken Schraders gegen den Vorschlag, die Einzelbestimmungen über Sonntagsruhe, Kinderarbeit u. Verordnungen des Bundesraths vorzubehalten, theilte Miquel, wenn auch nicht in ihrem ganzen Umfange. Er suchte einen Ausweg in der Richtung, daß die Verordnungen des Bundesraths der nachträglichen Genehmigung des Reichstages unterliegen sollen. Die Vorschriften über die Gesundheitspflege in den Betrieben begrüßten beide Redner mit besonderer Freude. Dagegen theilte Herr Miquel die Bedenken Schraders gegen die Prüfung der Arbeitsordnungen durch die Behörden nicht. Beide Redner bezeichneten es als besonders bedenklich die Bestimmungen über Contractbruch, die, wie Herr Miquel meinte, bei einer besonderen Vorlage vorbehalten würden und die leicht mehr Nachtheil als Vortheil bringen könnten. Einen Ausgleich auf diesem Gebiete erwartete er von den Gewerbegerichten. Als völlig unannehmbar erachtet Herr Miquel die Entscheidung der Frage, an wen bei jugendlichen Arbeitern der Lohn gezahlt werden soll, durch die Fabrikordnung. Erfreulich waren die Ausführungen des Redners über die Nothwendigkeit von Arbeiterorganisationen, von denen er eine wesentliche Förderung des Bewußtseins erwartet, daß die Interessen der Arbeitgeber und Arbeiter identisch sind. Gerade deshalb aber hielt er den Zwang zur Bildung von Arbeiterausschüssen für unzulässig. Die Rede Miquels war insofern noch von besonderem Interesse, als sie indirect den conservativen Parteiredner corrigirte, der sich von der alten Gewohnheit, den Freisinnigen um jeden Preis am Zeuge zu flicken, noch nicht recht losmachen konnte. Die Vorwürfe Hartmanns gegen Schrader treffen nämlich in der Hauptsache auch Miquel. Die Ansicht, daß man bezüglich der Bestrafung der Anreizung zum Contractbruch noch erheblich weiter gehen müsse, hat bisher von keiner Seite Zustimmung gefunden. Der Parteiredner des Centrums, Graf Galen, ging auf die Erörterungen über die Einzelheiten garnicht ein. Was er von der Thätigkeit der Familie, Kirche und Schule auf dem Gebiete der Socialpolitik ausführte, gehört im Grunde in ein ganz anderes Kapitel.

Wie die Regierung sich zu der Kritik der Vorlage stellen wird, bleibt abzuwarten. Minister v. Bötticher hat es fürs erste nicht einmal für nöthig gefunden, seinerseits die Berathung der Vorlage einzuleiten. In der weiteren Debatte wird er ohne Zweifel in derselben entgegenkommenden Weise, wie bei der Vorlage über die Gewerbegerichte, auf die Bedenken der einzelnen Redner eingehen. Das Weitere wird sich dann in der Commission finden.

Phantasien der „Hamburger Nachrichten“.

Einer Meldung des Wolff'schen Bureaus zufolge wird ein in den „Hamburger Nachrichten“ veröffentlichter Artikel über angebliche Aeußerungen des Majors Liebert bezüglich des Ansehens der englischen und deutschen Offiziere in Afrika, der eine beleidigende Kritik der erstgenannten enthält, an maßgebender Stelle als frivole Erfindung mit dem Hinzufügen bezeichnet, daß auf Grund des Vorgehens eine Berichtigung erfolgen werde. Die bezüglichen Bemerkungen des Hamburger Blattes lauteten wie folgt:

Major Liebert ist der Ansicht, daß die Engländer von Wißmann und seiner Truppe das Schlimmste für ihre eigene Macht in Afrika fürchten. Das sei der wahre Grund der politischen Schwierigkeiten, die sie machten. Die deutsche Zucht und Erziehung hätten in Ostafrika bereits einen unverkennbaren Einfluß ausgeübt, und die Eingeborenen hätten zu den „schwarzen Erbtheil“ ein solches Ansehen und zugleich Liebe und Vertrauen, daß die Engländer vor dem Gedanken zitterten, die bis jetzt kleine deutsche Macht in Afrika könnte sie aus ihrem ganzen Einfluß in Afrika vollständig verdrängen. Die Engländer seien allgemein verhaßt, die Deutschen hingegen beliebt bis nach Aegypten hinein. Die Eingeborenen sympathisirten mit den Deutschen wegen ihres Muthes und ihrer Entschlossenheit. Die englischen Offiziere, sagen sie, haben überall hinter uns gestanden, die deutschen gehen uns immer voran. Die Letzteren setzen bei jeder Gelegenheit ihr Leben ein. Die Engländer schonen dagegen das ihrige.

In dem Artikel, welcher von verschiedenen Blättern ganz ernsthaft genommen worden ist, befindet sich auch sonst noch manches offenbar Unzutreffende. Darnach soll der Kaiser den Wunsch geäußert haben, eine Sudanesen-Compagnie von der ostafrikanischen Schutztruppe nach Berlin kommen zu lassen; nur weil man dann auch die Weiber derselben, von denen sie nicht lassen, hätte mit in den Kauf nehmen müssen, habe der Kaiser den Plan fallen lassen. Ferner wird gesagt, Major Liebert habe erzählt,

unter den Wißmann'schen Truppen befänden sich noch Leute, welche, mit unserem Moltke, als er noch in der Türkei war, gefochten hätten, Männer von mehr als 60 Jahren, die allen militärischen Strapazen gewachsen wären und bis zum Tode Soldaten blieben.

Der türkische Feldzug nach Syrien nun, an welchem Moltke theilnahm, fand im Jahre 1839 statt, also vor 51 Jahren, die sudanesischen „Fechter gegen Moltke“ in der Wißmann-Truppe müßten also mindestens 70 Jahre alt sein und die sind noch „allen militärischen Strapazen gewachsen“? Das glauben zu sollen, war doch eine starke Zumuthung.

Russisches und französisches Interview bei Bismarck.

Fürst Bismarck ist in Friedrichsruh zu seiner alten Liebe, Rußland, zurückgekommen. Dem Redacteur der russisch-chauvinistischen „Nowoje Wremja“, einem Herrn **Lwow** gegenüber, den er, wie schon gemeldet, zu Tisch bei sich sah, hat er sich über alle möglichen Dinge geäußert. — Aus den langathmigen Mittheilungen des Russen heben wir zur Ergänzung des darüber schon Mitgetheilten noch einige allgemeine Interessen berührende Bemerkungen Bismarcks hervor. Es muß allerdings dahingestellt bleiben, wie viel davon auf das Conto der Mißverständnisse des Herrn Lwow kommt. Jedenfalls schreibt er Folgendes:

Auf eine flüchtige ironische Bemerkung des Fürsten Bismarck über den **Battenberger** erzählte ich ihm lachend, daß bei uns in diplomatischen Kreisen die Anecdote gehe, er habe dem Battenberger, der ihn um seinen Rath gebeten, ob er den bulgarischen Thron annehmen solle, geantwortet: jedenfalls werde es ihm eine angenehme Erinnerung im Alter bleiben. Der Fürst erwiederte: „Ja, das habe ich buchstäblich gesagt, aber nicht dem Battenberger, sondern dem Fürsten **Karl Hohenzollern** von Rumänien, der meinen Rath erbat, aber der ist bis jetzt noch dort.“

Als ich gelegentlich ihm die Worte mittheilte, die nur einmal Midhat-Pascha auf mein durch die Ereignisse erzwungenes Lob der türkischen Diplomaten geantwortet, daß Rußland solcher Diplomaten nicht bedürfe, da es auch ohne sie stark sei und eine geschickte Diplomatie in der Art der türkischen ein Beweis der Schwäche eines Staates sei, so stimmte Bismarck lachend der Richtigkeit dieser Bemerkung bei, fügte aber hinzu, es gäbe auch in Rußland gute Diplomaten, wie jetzt in Berlin die Grafen Schuwaloff und Murawiew, obgleich unser Botschafter seinen alten militärischen Traditionen treu bleibe, — obgleich in Berlin nur ein Freund des Skandals sich nicht einleben und eingewöhnen könnte, da alle unsere Interessen dort in Wien seien, nicht in Berlin — dort ist der **wirkliche Knotenpunkt**, und dahin ist es nothwendig zu sehen!

„Oesterreich ist noch nicht so nahe dem Verfall, als man glaubt. Deutschland braucht die Existenz Oesterreichs aus denselben Gründen, wie Rußland die Existenz Frankreichs braucht. Ihre Ansicht, nur ein Bund zwischen Rußland und Deutschland habe eine Zukunft, enthält viel Wahrheit. Bis zum Berliner Congreß war ich derselben Meinung, ich verschaffte Rußland Batum, ich war gleichsam der Secretär Graf Peter Schuwaloffs, ich erfüllte Rußland jeden Wunsch; wenn das Petersburger Cabinet weniger verlangte, als es hätte verlangen müssen, so war das nicht meine Schuld. Nach dem Congreß wurde mir Rußland, d. h. Gortschakoff, feindlich gesinnt; erst 1879 näherte ich mich dem Wiener Cabinet und plädirte für ein Bündniß, da es sonst Deutschland und Oesterreich hätte schlecht gehen können.“

Fürst Bismarck wies die ihm zugeschobene Absicht, Rußland wirthschaftlich zu schädigen, zurück; er habe nur die Deutschen veranlassen wollen, keine fremden Papiere anzukaufen; mit denjenigen deutschen Blättern, welche weiter gingen, habe er später nicht fertig werden können. Er sei ein entschiedener Gegner eines Krieges mit Rußland, auch kenne er die ungeheure Vertheidigungskraft Rußlands, zudem würde der Sieger nicht auf seine Kosten kommen, da jeglicher Landerwerb jenseits Memel für Deutschland selbst einem Verbrechen gleichkäme. Der Besitz der baltischen Provinzen ohne Polen sei undenkbar. Andererseits habe Deutschland bereits genug Polen. — Uebrigens bezeichnete Fürst Bismarck die Möglichkeit eines deutsch-russischen Krieges, den nur **junge „feldmarschalllüsterne“ Generale** herbeisehnten, als absolut ausgeschlossen.

Ueber die **Gründe für seinen Rücktritt** befragt, sagte Fürst Bismarck: „Majestät, einen Ueberfluß an Kräften in sich fühlend, wolle selbst Kanzler sein!“

Schmerzlich sei es für Bismarck, daß er im Vorjahre einem der mächtigsten europäischen Herrscher erklärt habe, er (Bismarck) glaube bestimmt, er werde bis an sein Lebensende auf dem Kanzlerposten verbleiben. Er habe damit also unwissentlich die Unwahrheit gesagt. Wenn aber das Vaterland ihn **nochmals rufe**, so werde er dem Rufe folgen.

In der gestrigen Sonntags-Nummer des Pariser „Matin“ veröffentlicht nun auch **Henri des Houx** einen Artikel über seinen Besuch beim Fürsten Bismarck. Er schildert, wie ein Telegramm des Depeschen-Bureau Herold meldet, zunächst die Art und Weise, wie er bei dem ehemaligen Reichskanzler empfangen worden, und geht dann zu einer Porträtirung der verschiedenen Personen über, die zur Tafelrunde im Friedrichsruher Schlosse gehören. Mit größter Ehrerbietung gedenkt des Houx der Fürstin v. Bismarck, deren aufopfernde Hingebung an ihren Gemahl er hervorhebt. Nachdem er sodann einige Details über Friedrichsruh und seine Bewohner mitgetheilt, berichtet des Houx über seine Gespräche mit dem Fürsten Bismarck. Dieser erging sich zumeist in Erinnerungen an die Vergangenheit. So theilte der Fürst u. a., von Napoleon III. sprechend, ein vom Tage des Orsinischen Attentats (1858) herrührendes Wort der Kaiserin Eugenie mit: „Der Kaiser wird nie anders als durch Dolch oder Schwert umkommen“ — eine Prophezeihung, fügte der Fürst hinzu, die nicht ganz richtig war, denn Napoleon starb nur in Folge eines Einschnitts durch ein chirurgisches Messer. Dann ließ Bismarck einen großen Theil der Staatsmänner Frankreichs Revue passiren. Von der Unterstützung sprechend, die Deutschland in der Congo-Angelegenheit Frankreich erwiesen habe, konnte der Fürst auf den Namen des damaligen französischen leitenden Staatsmannes nicht kommen: „Sie hatten damals“, äußerte er wörtlich, „einen Minister des Auswärtigen — wie hieß er doch gleich? Ein Minister mit langen Coteletten (wobei der Fürst die Art und Länge derselben mit einer bezeichnenden Geste andeutete) — ach ja, Jules Ferry“ ... Dann kam der Fürst auf ernstere Dinge zu sprechen, so auch auf den Krieg 1870/71, wobei er die Beweggründe, die zu diesem Kriege geführt, darlegte. „Es ist einzig die Schuld Frankreichs, daß es zu diesem unglücklichen Kriege kam. Wir hätten Frankreich thatsächlich alle Genugthuung gewährt, die es zu fordern berechtigt war.“ Dann erörterte der Fürst ausführlich, wie nothwendig es für Deutschland im Interesse seiner Einheit gewesen sei, Straßburg und Mülhausen zu besitzen. Diese Erwerbung habe Frankreich endgiltig von den Staaten Süddeutschlands getrennt. Den Beweis, daß dort für Deutschland wirklich Gefahr drohte, hat die Thatsache geliefert, daß der französische Kriegsplan von 1870 die Erwerbung des Rheins für Frankreich im Auge hatte. Sodann von Bündnissen sprechend, äußerte Bismarck, daß er es vollkommen verstehen würde, wenn Rußland Frankreich zu schützen suchte, ebenso wie Deutschland im Falle eines Angriffs auf Oesterreich keine dringendere Aufgabe hätte, als seinem Alliirten beizustehen. In Bezug auf die starken Rüstungen in Europa sagte Bismarck, daß der Unterhalt der großen Heere trotz des bedauerlichen Aufwandes dafür nöthig sei, um den europäischen Frieden aufrecht zu erhalten.

Der Fürst schloß die Unterredung mit den Worten: Er habe sein ganzes Leben lang für die Einheit seines deutschen Vaterlandes gekämpft, und Deutschland sehe heute mit Sicherheit der Zukunft entgegen, ob nun er, der Fürst, im Amte sei oder nicht. — Das letztere ist zweifelsohne vollkommen richtig.

Die deutsche Hochseefischerei in der Nordsee nimmt langsam aber stetig zu. Seit dem Jahre 1888 werden über die Zahl der deutschen Fischerfahrzeuge, welche in der Nordsee außerhalb der Küstengewässer Fischerei betreiben, amtliche Mittheilungen veröffentlicht; für den Bestand am 1. Januar 1890 ist dies jüngst geschehen. Danach gab es zu dem genannten Termine im deutschen Reiche solcher Fahrzeuge 445 gegen 440 in 1889 und 425 in 1888. In rascherem Tempo als die Gesammtzahl der Fischerfahrzeuge hat diejenige der Dampfschiffe zugenommen. Von den letzteren waren zu Anfang 1888 nur 6 vorhanden, 1889 schon 10 und 1890 sogar 18. Man kann darin ein Anzeichen erblicken, daß auch bei der Fischerei die Dampfschiffe eine Rolle zu spielen beginnen. Von dem zum 1. Januar 1890 nachgewiesenen Bestand fallen 262 Fahrzeuge (darunter 12 Dampfschiffe) auf Preußen, 2 auf Oldenburg, 4 (2) auf Bremen und 177 (4) auf Hamburg. Die regelmäßige Besatzung auf sämmtlichen Fahrzeugen bestand aus 1716 Köpfen gegen 1641 in 1889 und 1539 in 1888.

Die Strikebewegung unter den Arbeitern ist in einer ganzen Reihe von weiteren Orten gänzlich erloschen und die Differenzen sind durch gütliche Vereinbarungen geschlichtet. So ist in Hamburg der „Börsenhalle“ zufolge der Strike der Werftarbeiter beendet. Hier wurde allerdings durch Zusammenhalten der Arbeitgeber die vollständige Abweisung der Bedingungen der Arbeiter erzielt. Dagegen wurde in **Hannover** der Strike in der hannoverschen Baumwollspinnerei und Weberei durch Bewilligung eines Theils von den Forderungen der Arbeiter, der elfstündigen Arbeitszeit, beendet. Auch in **Braunschweig** ist der bereits mehrere Monate andauernde Ausstand der Cigarrenarbeiter am Sonnabend durch gütliches Uebereinkommen beigelegt worden.

In **Mylau** (Königreich Sachsen) fand am Sonnabend behufs einheitlicher Regelung der Arbeits- und Lohnverhältnisse in der mechanischen Weberei des Industriebezirks Reichenbach-Mylau-Netzschkau eine Besprechung zwischen Abgeordneten der Fabrikanten und Arbeiter statt. In derselben wurde als Norm elfstündige Arbeitszeit einschließlich der Frühstücks- und Vesperpause und der von dem Fabrikantenverein aufgestellte Lohntarif festgesetzt. In den Fabriken des Bezirks wird wieder voll gearbeitet.

In der Maschinenfabrik von Umrath in **Prag** haben alle Arbeiter, in derjenigen von Ruston fast alle Arbeiter und in der Danek'schen Fabrik ein Drittel der Arbeiter die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen. Die Fabrikgebäude von Umrath werden polizeilich bewacht; bis jetzt sind nirgends Ansammlungen vorgekommen.

Auch in den spanischen Ausstandsgebieten von **Bilbao** sieht es nicht mehr so bedrohlich aus wie vorgestern. In Bilbao herrscht nach einer Meldung vom gestrigen Tage jetzt wieder Ruhe. Der größte Theil der Arbeiter hat in den Eisenwerken die Arbeit wieder aufgenommen; dagegen dauert der Strike der Schiffbauarbeiter noch fort. Ein Theil der Truppen ist aus den Grubenbezirken wieder abgerückt, da die Unruhen daselbst abnehmen. Die Vorsichtsmaßregeln der Militärbehörden in Bilbao und den benachbarten Städten dauern fort. Mehrere Personen sind verhaftet worden, weil sie die nicht strikenden Arbeiter beeinflußten, die Arbeit zu verlassen.

Folge der Berliner Arbeiterschutz-Conferenz in Italien.

In der italienischen Deputirtenkammer bemerkte am Sonnabend in seiner Antwort auf eine Interpellation Odescalchis der Ministerpräsident Crispi, die Berliner Conferenz berühre andere Länder mehr als Italien, dessen Arbeiter in der Mehrzahl auf den Feldern beschäftigt seien, außerdem habe sich die Regierung bezüglich Einführung der Conferenzbeschlüsse volle Freiheit des Handelns vorbehalten. Das industrielle Leben Italiens sei erst am Beginn, daher könne es unmöglich Verpflichtungen eingehen, welche die Entwickelung hemmen würden. Der Ministerpräsident erinnerte an all' das, was Italien zum Wohle der arbeitenden Klassen gethan habe, an die Gesetzentwürfe, welche gegenwärtig der Kammer vorlägen und welche sich den Entschlüssen der Berliner Conferenz anpaßten, und erklärte weiter, die Regierung werde sich stets die Arbeiterfrage angelegen sein lassen.

Der Ackerbauminister Miceli theilte ferner mit

daß es die Regierung für nothwendig halte, das gegenwärtige Gesetz über die Kinderarbeit zu verbessern und außerdem einen Gesetzentwurf zur Regelung der Frauenarbeit vorzulegen.

In der französischen Deputirtenkammer beantragte am Sonnabend der Abgeordnete **David**, daß kein Senator oder Deputirter zum Gouverneur oder Sousgouverneur des Crédit foncier oder überhaupt einer Bank in Frankreich ernannt werde. Die Dringlichkeit dieses Antrages wurde mit 449 gegen 11 St. beschlossen und der Antrag den Bureaus überwiesen. Hierauf begründete **Laur** seine Interpellation über den wucherischen Aufkauf von Petroleum in längerer Rede. In Beantwortung derselben erklärte der Justizminister **Fallières**, die vorgebrachten Anklagen gehörten vor die Tribunale, nicht auf die Tribüne; die Besitzer der Raffinerien selbst verlangten vor Gericht gestellt zu werden, um sich vertheidigen zu können; die Petroleumhausse rühre von dem Zolltarif her nicht von dem wucherischen Aufkauf. Schließlich wurde die einfache Tagesordnung mit 420 gegen 50 Stimmen angenommen.

Laur wünschte hierauf seine Interpellation über die Verwendung der Sparkassengelder auf Montag zu vertagen; der Finanzminister Rouvier verlangte jedoch sofortige Berathung. Die Sitzung wurde deshalb suspendirt, damit Laur seine auf die Interpellation bezüglichen Schriftstücke herbeiholen könne. Nach Wiederaufnahme der Sitzung warf Laur dem Finanzminister vor, Börsengeschäfte mit den Geldern der Depositenkasse der Sparkassen gemacht zu haben. Der Finanzminister **Rouvier** stellte das formell in Abrede und gab detaillirte Aufklärungen, indem er die Angaben Laurs vollständig widerlegte. Die Deputirtenkammer nahm unter dem Eindruck der Rede Rouviers die Abstimmung vor und nahm mit 368 von 374 Stimmen eine Tagesordnung an, welche die Erklärungen der Regierung billigt, worauf die Sitzung aufgehoben wurde.

Deutschland.

* **Berlin**, 17. Mai. Wie der „Nordd. Allg. Ztg." aus **Kopenhagen** geschrieben wird, gilt es dort als wahrscheinlich, daß **Kaiser Wilhelm** auf der Reise nach Norwegen einen Tag in der dänischen Hauptstadt zubringen werde.

* **[Der Abg. v. Puttkamer-Plauth]** hat neulich, wie Berliner Blätter schreiben, dem Abg. **Rickert** eine **Herausforderung** zustellen lassen. Hr. Rickert hat dieselbe natürlich abgelehnt.

* **[Dr. Büttner.]** Der als wissenschaftliches Mitglied für die Station Bismarcksburg im Togogebiete verpflichtete Dr. Büttner hat sich am Freitag mit dem Woermann-Dampfer nach dem Togogebiet begeben. Herr Dr. Büttner ist bereits als Mitglied der nach dem Congogebiet entsandten Expedition der ehemaligen „Afrikanischen Gesellschaft in Deutschland" thätig gewesen. Im Auftrage der Regierung geht mit demselben Schiff der Pflanzer Goldberg nach Klein-Popo. Zwei Diakonissinnen befanden sich ebenfalls an Bord, um die Reise nach Quitta anzutreten.

L. **[Die Commission für die Gewerbegerichte]** hat am Freitag die erste Sitzung gehalten. Zu § 1 wurde der Antrag der Socialdemokraten, die Errichtung von Gewerbegerichten obligatorisch zu machen, abgelehnt und der Paragraph mit dem Zusatz angenommen, daß, falls Gewerbegerichte für einen weiteren Communalverband errichtet werden, dadurch die Errichtung von Gewerbegerichten für Einzelgemeinden nicht ausgeschlossen ist. § 2 wurde nach dem Antrage des Centrums mit der Abänderung angenommen, daß auch die Hausgewerbetreibenden als Arbeiter im Sinne des Gesetzes angesehen werden.

L. **[In die Commission zur Berathung des Militärgesetzes]** haben die Freisinnigen die Abgg. Hugo Hermes, Hinze, Payer, Richter und Rickert, die Nationalliberalen Bennigsen, Buhl und Osann, die Socialdemokraten Meister, Liebknecht und Schippel entsandt. Bei der Constituirung der Commission wurde zum Vorsitzenden v. Kardorff von der Reichspartei, zum Stellvertreter Orterer vom Centrum gewählt. Schriftführer sind Frhr. v. Buol, Payer, Schippel.

* **[Berathungen über das bürgerliche Gesetzbuch.]** Die Berathungen, welche seit längerer Zeit über den Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich (erste Lesung) auf der Grundlage einer bestimmten Anzahl von seitens des Reichskanzlers an die einzelnen Bundesregierungen gerichteten Fragen im preußischen Justizministerium unter Zuziehung von richterlichen Beamten aus den verschiedenen Rechtsgebieten Preußens stattfinden, sind dem „Preußischen Literaturblatt" zufolge soweit fortgeschritten, daß in der Mitte des vorigen Monats mit der Berathung des Familienrechts hat begonnen werden können. Zu dieser Berathung sind der Oberlandesgerichtsrath Dr. Fabricius aus Celle, der Oberlandesgerichtsrath Remelé aus Köln und der Kammergerichtsrath Schultzenstein aus Berlin einberufen. Die Leitung derselben bis dahin, wo die Berathung im gesammten Justizministerium unter dem Justizminister selbst eintritt, hat der Präsident der Justizprüfungscommission, Prof. Dr. Stölzel.

* **[Mecklenburgischer Antrag.]** Der neulich angekündigte Antrag behufs Herbeiführung einer Verfassung für Mecklenburg ist jetzt eingebracht, und zwar von den freisinnigen Abgg. v. Bar, Pachnicke und Witte und dem nationalliberalen Abg. Büsing. Derselbe hat folgenden Wortlaut:

Hinter Art. 3 der Verfassung wird folgender Zusatz aufgenommen:

In jedem Bundesstaat muß eine aus Wahlen der Bevölkerung hervorgegangene Vertretung bestehen, deren Zustimmung zu jedem Landesgesetz und zur Feststellung des Staatshaushalts erforderlich ist.

* In **Oppenheim** ist dieser Tage ein Mann festgenommen worden, der im Verdachte steht, mit der **Ermordung des Polizeiraths Rumpf** und dem **Niederwald-Attentate** in Verbindung gestanden zu haben. Der „Köln. Zeit." wird darüber unter dem 16. d. berichtet:

In Oppenheim wurde der Schreiner Wilhelm Gebhard aus Dexheim, Kreis Oppenheim, auf dessen Ergreifen eine Belohnung von 100 Mk. ausgesetzt war, verhaftet. Nachdem derselbe im Jahre 1883 wegen verschiedener Einbrüche zu einer 6½jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt worden, gelang es ihm, aus dem Gefängniß zu entfliehen. Bald darauf tauchte er in seinem Heimathsdorfe wieder auf, wo er gegen einen reichen Junggesellen einen Mordversuch unternahm, der nur durch das Eingreifen eines Mädchens vereitelt wurde. Lange Zeit blieb der steckbrieflich Verfolgte verschollen, bis er vor einigen Monaten, von Elend getrieben, nach Dexheim zurückkehrte, um von seinem Bruder Unterstützung zu verlangen. Hier erfolgte seine Verhaftung, worauf er nach Mainz gebracht wurde. Die Untersuchung hat gegen den nun fast gänzlich gelähmten Verbrecher außerdem noch den Verdacht ergeben, daß er mit dem Mörder des Polizeiraths Rumpf aus Frankfurt a. M. in Verbindung gestanden habe. Ferner ist er verdächtig, bezüglich des Mordanschlags auf dem Niederwald zu dem seiner Zeit hingerichteten Anarchisten Reinsdorf Beziehungen gehabt zu haben. Wegen des letztgenannten Verdachts soll er demnächst nach Leipzig übergeführt werden.

* **[Eine neue Gesellschaft zur Colonisirung des deutschen Togogebietes]** ist der „Kreuzztg." zufolge in Bildung begriffen. Es soll eine Gesellschaft mit einem nominellen Kapital von einer Million Mark gebildet werden, wovon jedoch zunächst nur 40 Proc. oder 400 000 Mark eingezahlt werden sollen. Ein Stück Land ist durch eine Hamburger Firma in Togoland für die geplante Gesellschaft erworben.

St.-C. **[Deutsch-amerikanischer Postverkehr.]** Die kürzlich erfolgte Entsendung von Commissarien der Reichs-Post-Verwaltung nach Hamburg und Bremen bezog sich auf den postalischen Verkehr zwischen Deutschland und Amerika. Bezüglich desselben sind verschiedene neue Einrichtungen ins Auge gefaßt, zu welchen die Zustimmung des amerikanischen Generalpostmeisteramtes erwartet wird. Was den Posttransport nach Amerika betrifft, so wird derselbe alternirend von Schiffen des Norddeutschen Lloyd in Bremen und solchen der Hamburg-Amerikanischen Packetschiffahrt besorgt, und zwar in der Weise, daß das jeweilig schnellste Schiff die Beförderung der Post übernimmt.

St.-C. **[Der Telegraph in Ostafrika.]** Hand in Hand mit der Einrichtung einer Reichspostdampfer-Linie in Ostafrika geht die Herstellung von Verkehrsanstalten in unserem ostafrikanischen Schutzgebiete. Neben der Einrichtung von Poststationen wird auch die Errichtung von Telegraphenlinien erfolgen. Der Telegraph wird von Zanzibar nach der ostafrikanischen Festlandsküste geführt werden und die Hauptküstenorte mit einander verbinden.

Stettin, 17. Mai. Auf der Werft des Vulcan lief heute Mittag zwölf Uhr der **Schnelldampfer „Spree"** für den Norddeutschen Lloyd glücklich vom Stapel. Das Schiff hat 7000 Brutto-Reg.-Tons Rauminhalt, umfaßt im Ganzen 9100 Tonnen und erhält eine Compoundmaschine von 11 500 indicirten Pferdekräften. Die Fahrgeschwindigkeit soll 19 Knoten betragen.

Kiel, 17. Mai. Die städtischen Collegien bewilligten 30 000 Mk. für das von der Provinz zu errichtende **Kaiser Wilhelm-Denkmal**, für dessen Ausführung bis jetzt 250 000 Mk. beschafft sind; das Concurrenz-Ausschreiben wird demnächst erfolgen.

Stuttgart, 16. Mai. In Folge der Fleischtheuerung war hier nach amtlicher Statistik der **Fleischconsum** in der Zeit vom August bis Dezember 1889 um 391 747 Kilogramm geringer als in der gleichen Zeit des Jahres 1888. — Die Bedingungen, unter welchen der Reichskanzler die **Schweineeinfuhr aus Oesterreich-Ungarn** nach den Schlachthäusern von Stuttgart und Ulm gestattete, lauten:

1) Das einzuführende Schwarzvieh muß der Steinbrucher Mastanstalt in Ungarn entstammen, die daselbst übliche zehntägige Quarantäne überstanden haben und unmittelbar von dort mit der Eisenbahn bis Bregenz und von dort aus zu Schiff nach Friedrichshafen befördert werden. Die Transporte müssen mit Ursprungs- und Gesundheits-Attesten versehen sein. 2) Bei der Löschung in Friedrichshafen hat eine Untersuchung durch einen königlich württembergischen beamteten Thierarzt stattzufinden. Kranke oder verdächtige Thiere, sowie die mit solchen in Berührung gekommenen Thiere sind von der Einfuhr auszuschließen. 3) Die Thiere sind von Friedrichshafen unverzüglich mittels der Eisenbahn unter Vermeidung jeglicher Umladung oder sonstiger Transportverzögerung, sowie jeder Berührung mit anderem Vieh den Schlachthäusern der genannten Städte zuzuführen und dort alsbald nach dem Eintreffen unter polizeilicher Controle abzuschlachten.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 17. Mai. Die Regierung brachte im Abgeordnetenhause einen Gesetzentwurf ein betreffend **Einführung der Sonntagsruhe** von früh 6 ab durch 24 Stunden hindurch mit Vorbehalt gewisser Ausnahmen, bei denen die Ablösung der Arbeiter vorgeschrieben wird. (W. T.)

Italien.

Rom, 17. Mai. **[Deputirtenkammer.]** Der Ministerpräsident **Crispi** hat heute den vom Senate **modificirten Gesetzentwurf über die frommen Stiftungen** vorgelegt und den Wunsch ausgesprochen, denselben der gleichen Commission zu überweisen, welche ihn schon bei der früheren Durchberathung prüfte. Die Kammer gab diesem Wunsche Folge. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 17. Mai. Die „Nowoje Wremja" erfährt, daß demnächst unter dem Commando des Contre-Admirals Bassargin ein **Geschwader ins Ausland** abgeht, welchem auch die Fregatte „Dmitrij Donskoi", die Corvetten „Rynda" und „Witjas", sowie die neue kaiserliche Yacht „Poljarnaja Swiesda" und die Yacht des Großfürsten Alexander Michailowitsch „Tamara" angehören werden. (W. T.)

Von der Marine.

* Die Kreuzercorvette **„Sophie"** (Commandant Corvetten-Capitän Herbing), beabsichtigt am 18. Mai cr. von Hongkong nach Amoy in See zu gehen.

Das Kanonenboot **„Wolf"** (Commandant Corvetten-Capitän Credner) ist am 18. Mai cr. in Shanghai eingetroffen.

Am 20. Mai: S.-A. 3.53, U. 8.01. **Danzig, 19. Mai.** M.-A. b. Tage, M.-U. 9.44.

Wetteraussichten für Mittwoch, 21. Mai, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Meist heiter und trocken; frische böige kühle Winde, sonst warm; wechselnd wolkig, theils bedeckt. Starke Winde an den Küsten. Später strichweise Gewitter.

Für Donnerstag, 22. Mai:

Meist heiter, schön, warm; frischer böiger Wind, wandernde Wolken. Strichweise Gewitterregen.

* **[Zum Königsberger Kaiserbesuch]** bringt jetzt der „Staatsanz." den autorisirten Wortlaut der **Rede des Kaisers**, mit welcher derselbe die Toast-Ansprache des Landtags-Marschalls Grafen zu Eulenburg bei dem Festmahl der Provinz Ostpreußen am Freitag beantwortete. Da die bisherigen Inhaltsangaben theils etwas unvollständig waren, theils in einzelnen Punkten mehr oder minder wesentliche Abweichungen enthielten, lassen wir die Kaiserrede hier in der vom „Staatsanz." veröffentlichen Aufzeichnung wörtlich folgen:

„Mein verehrter Graf! Ich spreche Ihnen aus tief bewegtem Herzen unseren innersten, wärmsten Dank aus, im Namen der Kaiserin und in meinem Namen. Gestatten Sie, meine Herren, daß ich am heutigen Tage, wo wir wieder miteinander versammelt sind, zunächst eines Mannes gedenke, der in Ihrer aller Herzen einen hohen Platz einnimmt, der lange Vorsitzender des ostpreußischen Provinzial-Landtages war und in der gesammten Provinz hochgeehrt und, geachtet von meinem Herrn Vater und meinem Herrn Großvater und mir, gleichmäßig beliebt war. Ich denke an den verstorbenen Grafen von Dohna-Schlodien. Möge das Andenken dieses Mannes ein gesegnetes sein und zum Heile der Provinz gereichen! Ich beglückwünsche die Provinz zu der Neuwahl, die sie getroffen hat. Die eben vernommenen Worte bürgen für den, der sie gesprochen.

„Unter den Gedanken, die mich umwehen, wenn ich in der Stadt Königsberg bin, hat auch einer Raum, von dem ich fest überzeugt bin, daß er Jedem von Ihnen auch wohl im Leben schon gekommen ist, und das ist der, daß Königsberg durch eine Thatsache für unser ganzes modernes Leben einen bedeutenden Platz erhalten hat, dadurch, daß Se. Majestät der dahingegangene Kaiser Wilhelm I. das Königthum von Gottes Gnaden von neuem hier proclamirt und dort in der Schloßkirche der gesammten Welt gegenüber zum Ausdruck gebracht hat: dieses Königthum von Gottes Gnaden, was ausdrückt, daß wir Hohenzollern unsere Krone nur vom Himmel nehmen und die darauf ruhenden Pflichten dem Himmel gegenüber zu vertreten haben. Von dieser Auffassung bin auch ich beseelt, und nach diesem Princip bin ich entschlossen zu walten und zu regieren. Die Provinz hängt mit unserem Hause fest zusammen. Ein gutes, segenbringendes Königthum ist vor allem fundirt auf der Grundlage eines fest und zuversichtlich zum Rechten strebenden, Ackerbau treibenden Volkes. Die Zuversicht und das Vertrauen zwischen dem Herrscherhause und der Provinz sind gekräftigt durch schwere Schläge, die beide miteinander getragen haben; denn ein Land, welches mit seinem Fürstenhause eine Zeit wie die vom Jahre 1806 bis 1813 durchgemacht hat, das, denke ich, weiß, wie es in seinem Fürstenhause aussieht, und das weiß auch, wie es selber zu seinem Fürstenhause steht.

„Ich weiß sehr wohl, meine Herren, daß Momente kommen mögen gerade in einer Provinz wie dieser, mit überwiegend ländlicher Bevölkerung, wo es Ihnen Sorge machen kann, wohin es wohl mit Ihnen gehen werde. Seien Sie unbesorgt, meine Herren! Wenn es auch zuweilen so scheinen mag, als ob die Sympathie oder das Verständniß für die Interessen der Landwirthschaft nicht da seien, so mögen Sie sicher sein: **der König von Preußen steht so hoch über den Parteien und über dem Getriebe des Parteihaders, daß er, unentwegt auf jeden Einzelnen seines Landes schauend, auch für das Wohl jedes Einzelnen und jeder Provinz beflissen ist.** Ich weiß sehr wohl, wo es Ihnen gebricht und was für Sie zu thun bleibt, und ich habe auch meine Wege dem entsprechend vorgezeichnet. Es ist meine Pflicht und, so lange ich es kann, werde ich dafür sorgen, daß dem Lande der Frieden erhalten bleibt. Dies ist besonders wichtig gerade für Ihre Ackerbau treibende, Ihre Landbevölkerung. Der Ueberzeugung lebe ich aber auch, und ich freue mich, daß es hier hervorgehoben worden ist, daß gerade das Bewußtsein, daß jeder einzelne Unterthan, jeder einzelne Preuße, Mann für Mann zu seinem König stehend, wenn es Noth thun sollte, alles zu opfern bereit ist, dem preußischen Könige die Kraft giebt, mit Zuversicht diese Friedensworte reden zu können. Er ist im Stande, den Frieden aufrechtzuerhalten, und ich habe das Gefühl, daß denjenigen, die den Frieden umzustoßen wagen sollten, eine Lehre nicht erspart bleiben wird, welche sie in 100 Jahren nicht vergessen werden.

„Oft genug sind Versuche gemacht worden, die Interessen der Landwirthschaft, welche in dieser Provinz eine so hervorragende Bedeutung haben, zurückzudrängen. Es sind auch Strömungen da, die leider die Achtung vor dem Ackerbau und vor der Landbevölkerung nicht mehr haben. Ich freue mich aber, es sagen zu können, daß ein Umschwung schon eingetreten ist; denn einer unserer bedeutendsten Parlamentarier hat mich noch diesen Winter versichert, daß er, obgleich er früher anderer Ansicht gewesen, nach eifrigem Studium und tieferem Eingehen auf die **bäuerlichen und grundbesitzlichen Dinge zu der festen Ueberzeugung gekommen sei, daß das Heil für die Zukunft unseres Landes in einer festen, sicher fundirten Bauernschaft liege**, und daß er seine größte Aufgabe darin erblicke, seine Partei dahin zu bringen, dafür wirken zu wollen. Nun, meine Herren, das ist auch meine Ansicht und ich spreche als König von Preußen: Ich werde stets, wie ich auch gestern gesagt habe, das Beste Ihrer Provinz im Auge und für ihre Bedürfnisse ein warmes Herz haben. Sie müssen nur Geduld haben, wenn nicht Alles sogleich geschieht. Das aber verspreche ich Ihnen, an der Provinz rühren lasse ich nicht, und sollte es doch versucht werden, so wird meine Souveränität als ein rocher de bronce sich dagegen setzen. Ich erhebe mein Glas und trinke auf das Wohl der Provinz. Sie lebe hoch! — hoch! — hoch!"

Den Nachträgen, welche die Königsberger Blätter jetzt zu den Kaiserfestlichkeiten liefern, entnehmen wir noch Folgendes: Bei der Feier in der Universität richtete der Rector Prof. Bezzenberger an den Kaiser die Bitte, den jugendlichen Kronprinzen in das Buch der Universität zu inscribiren. Der Kaiser meinte erst, daß der Prinz wohl eigentlich noch ein wenig zu jung sei; dann aber fügte er rasch hinzu: „Aber ich will es gern thun; nur sind mir die Floskeln des großen Stils, der bei solchen gelehrten Handlungen ja wohl üblich ist, nicht recht geläufig." Prof. Bezzenberger antwortete, daß der einfache Satz: „Ich, Wilhelm, Kaiser und König, habe heute meinen vielgeliebten Sohn, den Kronprinzen Wilhelm, in die Zahl der akademischen Bürger aufgenommen" vollständig genügen würde, und nun nahm der Kaiser die Feder und schrieb rasch mit kräftigen Zügen den gewünschten Satz lateinisch in das Buch ein. Nach der Inscription sagte der Kaiser: „Nun habe ich also wieder einmal Latein geschrieben; ich bin jetzt etwas aus der Uebung gekommen, aber früher auf dem Gymnasium in Kassel verstand ich es ganz vortrefflich, denn ich habe einen ausgezeichneten Lehrer gehabt." Als hierauf Professor Bezzenberger äußerte, er kenne diesen Lehrer sehr gut, da auch er in Kassel das Gymnasium besucht habe, erwiderte der Kaiser: „Sie waren auch dort? Nun sehen Sie mal, was aus Kasseler Gymnasiasten alles werden kann!" — Bei der Abfahrt der **Kaiserin** wurde dem Publikum der Zutritt zu den Bahnhofsperrons in liberalster Weise freigegeben und es machten Tausende von dieser Erlaubniß Gebrauch, welche nun Zeugen der schon kurz erwähnten eigenartigen Abschiedsscene waren, welche durch die littauische Mädchendeputation herbeigeführt wurde. Ihre herzlichen, allerdings wenig hoffähigen Liebkosungen ließ sich die Kaiserin unter dem Jubel des Publikums in ihrer gewohnten liebenswürdigen Form gefallen. Die drei Littauerinnen aus Prökuls überreichten selbstgefertigte heimathliche Geschenke: bunte Wollhandschuhe in jenem eigenthümlichen Muster, das wir aus den Schränken littauischer Häuser und der Berliner Museen kennen, ein bunt umbordetes Handtuch, Blumen, vornehmlich Rosen, und vor allem ein eigenartiges Spielzeug „für den kleinen Prinzen", das die Geberin einen Vogel nannte. Dieser Vogel bestand aus einem ausgeblasenen Ei, dem als Flügel, Kopf und Schwanz bunte Seidenpapierstreifen angefügt waren. Ungenirt vollzog die eine Littauerin auch an der Kaiserin die heimische Sitte des „Bindens", indem sie den ihr geduldig dargebotenen Arm der Kaiserin mit buntem Bande umschlang.

* **[Torpedobootsflottille.]** **Am Donnerstag oder Freitag dieser Woche trifft, von Kiel kommend,** die aus dem Aviso „Blitz", den Torpedo-Divisionsbooten „D. 1" und „D. 5" und 12 Schichau'schen Torpedobooten bestehende Torpedoboots-Flottille zu mehrwöchentlichen Uebungen in unserer Meeresbucht hier ein.

* **[Abgang der „Nixe".]** Die Corvette „Nixe" hat gestern gegen Mittag unsere Rhede wieder verlassen, um ihre Uebungsfahrten fortzusetzen.

* **[Neuer Polizeipräsident.]** Als Nachfolger des Herrn Polizeipräsidenten Heinsius auf seinem Danziger Posten ist nunmehr, wie wir aus guter Quelle vernehmen, der Regierungsrath beim Oberpräsidium in Kassel, Frhr. v. Reiswitz bestimmt, vermuthlich auch bereits ernannt worden.

* **[Zur Dirschauer Eisenbahn-Katastrophe.]** Die Versuche, den Tender und die Locomotive aus dem Dirschauer Bahnhofsgebäude zu bringen, sind bisher noch nicht von Erfolg gewesen. Der Tender war zunächst mit starken Balken abgesteift, um ein weiteres Nachrutschen in den Keller zu verhüten. An die hintere Achse desselben wurde eine starke Schiffskette geschlungen, welche mit dem Zughaken einer schweren Güterzugsmaschine verbunden war. Vor diese Maschine war noch eine zweite Maschine gespannt, so daß die ungeheure Kraft von zwei Locomotiven zum Hochziehen des Tenders verwendet werden konnte. Beim ersten Anziehen sprang einer der starken Kettenringe, bei dem weiteren Anziehen zersprang der Zughaken der Maschine wie Glas, so daß der Versuch vorläufig eingestellt wurde, doch wurde festgestellt, daß der Tender etwa 3 Centim. von seiner Stelle gerückt worden war. Auch die Locomotive, welche noch immer in schräger Richtung vom Keller bis in das zweite Stockwerk ragt, ist mit starken Balken abgesteift, um ein plötzliches Nachstürzen zu verhindern. Wenn auch die Maschinentheile stark zertrümmert sind, so hat sich doch bereits mit Sicherheit feststellen lassen, daß der Unfall **weder durch ein Versagen der Carpenterbremse, noch durch einen Fehler an der Maschine veranlaßt worden ist.**

* **[Sonntagsverkehr.]** Am gestrigen Sonntag hatte das sonnige, frische Wetter eine große Anzahl von Mitbürgern zu Ausflügen in das Freie verlockt, so daß die hiesigen Verkehrsanstalten mit allen Kräften arbeiten mußten, um den Anforderungen des Publikums genügen zu können. Auf der Strecke Danzig-Zoppot war gestern Nachmittag der größte Verkehr in diesem Jahre; es sind gegen 3000 Billets verkauft worden. Die für die Sonntage schon ziemlich reichliche Anzahl der verkehrenden Züge mußte noch durch Extrazüge erhöht werden. Auch der Dampferverkehr mit der Westerplatte war recht lebhaft.

* **[Provinzial-Steuer.]** Der westpreußische Provinzial-Landtag hat, wie s. Z. gemeldet ist, in den Provinzial-Haushalt pro 1890/91 an Provinzial-Abgaben den Betrag von 534 153 Mk. eingestellt, welcher durch Erhebung eines Zuschlages von 9,8 Proc., und zwar zunächst von dem zuletzt bekannten berichtigten Staatssteuersoll von den Kreisen aufzubringen und von denselben in zwei gleichen Raten zum 1. Juli und 1. Dezember d. J. zu entrichten ist. Nach der nunmehr erfolgten Repartition haben an Provinzial-Abgaben pro 1890/91 die Kreise des Regierungsbezirks Danzig zu entrichten: Berent 9240 Mk., Carthaus 10 580 Mk., Stadt Danzig 90 343 Mk., Kreis Danziger Höhe 12 481 Mk., Kreis Danziger Niederung 15 175 Mk., Dirschau 15 243 Mk., Stadt Elbing 22 588 Mk., Landkreis Elbing 16 753 Mk., Marienburg 42 260 Mk., Neustadt 10 468 Mk., Putzig 6547 Mk. und Pr. Stargard 13 270 Mk.; zusammen incl. der Pfennigbeträge 264 950 Mk., während auf die Kreise des Regierungsbezirks Marienwerder 269 203 Mk. entfallen.

* **[Sonnenfinsterniß.]** Eine theilweise (ringförmige) Sonnenfinsterniß steht uns am 17. Juni bevor. Sie beginnt nördlich beim Aequator an der Sierra Leona-Küste Morgens 7¾ Uhr. Für uns wird die „Finsterniß", von der man diesmal nicht allzu viel merken wird, erst einige Stunden später sichtbar, so daß es keines Frühaufstehens bedarf, wie am denkwürdigen 17. August 1887 bei der „Völkerwanderung" zur totalen Sonnenfinsterniß. Das jetzt zu erwartende Himmelsschauspiel wird man in aller Gemüthlichkeit betrachten können, denn es dauert mehrere Stunden.

-r. **[Die Liedertafel des Kaufmännischen Vereins von 1870]** hatte zu gestern ihren ersten Sommerausflug mit Familien nach „Dreischweinsköpfen" arrangirt, zu welchem sich eine sehr große Anzahl von Mitgliedern und Gästen eingefunden hatten, welche dort unter dem frischgrünen Laubdache der Buchen den vorgetragenen Weisen lauschten.

* **[Turn- und Fechtverein.]** In der vorgestern im Gewerbehause abgehaltenen General-Versammlung wurde zunächst der Geschäftsbericht erstattet, aus dem wir bereits das Wesentlichste mitgetheilt haben. Es wurde hierauf an Stelle des von hier verzogenen Hrn. Katterfeld Hr. Dr. Dasse zum Vorsitzenden und an Stelle des Hrn. Hauptmann a. D. Pernin Hr. Dr. Roßbund zum Leiter des Fechtunterrichts gewählt, da Hr. Pernin diese Function ebenfalls niedergelegt hat.

* **[Radfahrertour.]** In den Pfingstfeiertagen wird der Gau 29 des deutschen Radfahrerbundes ein **Gaufahren nach Graudenz** veranstalten. Am ersten Feiertage sammeln sich die Radfahrer in Marienwerder und fahren des Abends gemeinschaftlich nach Graudenz. Am zweiten Feiertage wird Vormittags die Stadt und die Umgegend besichtigt.

* **[Unglücksfall.]** Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde aus der Mottlau gegenüber der Reitergasse die Leiche eines kräftigen, mit einem blauen Kammgarnanzug bekleideten Mannes gezogen und als der Schmiedegeselle Heinrich Zöllner erkannt. Der Verunglückte arbeitete in der Gewehrfabrik und wurde seit Freitag Abend, wo er seine Wohnung in der Kl. Mühlengasse verließ, vermißt. An seinem Kopf befand sich eine große Wunde, die Z. sich wahrscheinlich beim Sturz in das Wasser, wo er auf einen harten Gegenstand aufgeschlagen zu sein scheint, zugezogen hat.

* **[Rettung.]** Das etwa 9jährige Mädchen Agnes M. hatte sich gestern Abend auf einen in der Nähe der Mittelgasse in der Mottlau liegenden Prahm begeben und stürzte, von Krämpfen befallen, in das Wasser. Der Schlosserlehrling Oskar Zander, welcher in geringer Entfernung stand, sprang ins Wasser und tauchte mehrere Male unter, um das Kind zu erfassen. Da letzteres aber unter den Prahm gekommen war, bedurfte es der äußersten Anstrengung des Retters, ehe sein menschenfreundliches Werk gelang.

* **[Feuer.]** Gestern Mittag 12½ Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause 2. Steindamm 20 gerufen, wo ein Schornsteinbrand ausgebrochen war, der bald beseitigt wurde.

[Polizeibericht vom 18. u. 19. Mai.] Verhaftet: Ein Schuhmacher, ein Bernsteinarbeiter, ein Arbeiter wegen Diebstahls, ein Seefahrer wegen Hausfriedensbruchs, 2 Arbeiter, 1 Maurer wegen groben Unfugs, 6 Obdachlose, 1 Bettler, 1 Betrunkener, 14 Dirnen, 3 Arbeiter. — Gestohlen: Ein goldener Trauring, gez. C. D. d. 19. 3. 1875. — Gefunden: Ein katholisches Gebet- und Andachtsbuch, ein Schlüssel, ein Hausthürschlüssel, ein Kinder-Lederhandschuh; abzuholen von der Polizei-Direction hier. Ein Portemonnaie mit Inhalt und 2 Dampfbootfahrbillets, abzuholen vom Arbeiter Düsterlack, Olivaerstraße Nr. 75 in Neufahrwasser, gegen Fundgeld.

⚔ **Neustadt**, 17. Mai. Die große Wallfahrts-Procession am Himmelfahrtstage, welche drei Tage in Anspruch nahm, war überaus stark besucht, indem an derselben mindestens 10000 Personen theilnahmen, die die verschiedenen Kapellen-Stationen im Walde besuchten; die vielen unter grünen Bäumen knieenden Menschen gewährten in ihren vielfarbigen Kleidern und Kopftüchern einen ganz eigenartigen, malerischen Anblick. — Die Stadtverordneten-Versammlung hat in der gestrigen Sitzung den seitens der Commune mit der Provinzial-Verwaltung vereinbarten Vertrag hinsichtlich unserer **Wasserleitung**, wonach von der Provinz ein eigenes Rohr nach dem Hauptsammelplatz für die Stadt angelegt werden soll, dankbar acceptirt und sich bereit erklärt, entstehende Reparaturkosten an dem Zuleitungsrohr für eigene Kosten zu übernehmen. — In der Angelegenheit betreffend den Neubau eines Gebäudes für die hiesige **Töchterschule** ist ein zweites Project aufgetaucht, indem der Stadt seitens eines Privat-Eigenthümers ein größeres bebautes Grundstück angeboten ist, welches derselbe den Schulzwecken entsprechend ausbauen will. Die Stadtverordneten-Versammlung erwählte eine Commission zur Vorberathung beider Projecte. Für Zwecke des Verschönerungs-Vereins wurde ein jährlicher Zuschuß von 50 Mk. bewilligt. — Bei Beschlußfassung über die Vorlage betreffend die Regelung der **Vergnügungssteuer** wurde die hiesige Schützengilde, der Krieger- und der Gesangverein von der Zahlung dieser Steuer ausgeschlossen.

r. **Marienburg**, 19. Mai. Ernst Kutzki, Stud. med., ehemaliger Schüler des hiesigen Gymnasiums und Sohn des Kreisbaumeisters K. in Neumark ist gestern in Königsberg **im Duell erschossen** worden. Nähere Nachrichten fehlen zur Zeit noch.

♒ **Christburg**, 18. Mai. Gestern kam hier die telegraphische Nachricht an, daß der **Kaiser** schon heute Nachmittag in Prökelwitz eintreffe. In Folge dessen fand heute eine förmliche Völkerwanderung nach Prökelwitz zu Wagen und zu Fuß statt. Die nach Tausenden zählende Menschenmenge nahm zu beiden Seiten des Weges Aufstellung und harrte der Ankunft des Kaisers. Gegen ½5 Uhr traf der Kaiser denn auch in einem offenen Wagen ein, welcher von vier Rapphengsten gezogen und vom Grafen zu Dohna selbst geführt wurde. Vor der Einfahrt in den Schloßpark wurde dem Kaiser von Fräulein Tolkmitt, Tochter des Oberinspectors in Prökelwitz, ein prachtvoller Blumenstrauß überreicht. Im Schloßpark waren die sämmtlichen Jäger der Schlobitter und Prökelwitzer Forsten aufgestellt, welche mit lautem Hörnerschall den Monarchen begrüßten. Der Kaiser, welcher die Generalsuniform mit Mütze trug, stieg im Schloß ab, und sogleich wurde die kaiserliche Standarte auf dem Schloß aufgehißt. Nach ungefähr einer Stunde, während welcher Zeit der Kaiser einen Imbiß zu sich nahm und den Jagdanzug anlegte, fuhr derselbe in den Wald zur Jagd.

Königsberg, 17. Mai. Heute Nachmittag wurde hier der Branddirector v. Bernhardi, welcher vor einigen Tagen einem längeren schweren Leiden erlegen ist, von einem großen Trauergefolge, in welchem die Feuerwehr, die Behörden der Stadt, die Polizei durch ihren Chef und eine Abordnung ihres Executivpersonals ꝛc. vertreten war, zu Grabe geleitet. — Dem Polizei-Inspector Reide ist bei der Anwesenheit des Kaisers der rothe Adler-Orden 4. Klasse und dem Polizei-Commissarius Böttcher I. der Kronen-Orden 4. Klasse verliehen worden.

Vermischte Nachrichten.

☐ **Breslau**, 18. Mai. Renz ist nicht, wie hiesige Blätter gemeldet hatten, gestorben, sondern nach einer kurzen Krankheit wieder wohl und munter.

Schiffsnachrichten.

* **Danzig**, 19. Mai. Die hiesige Bark „Paul Gerhard" (Capitän Kalff) ist heute in Gefle und die hiesige Bark „Danzig" (Capitän Isendyck) vorgestern in La Rochelle angekommen.

Gravesend, 15. Mai. Der Dampfer „Blonde" aus Danzig passirte hier heute Vormittag mit zerbrochener Welle.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Mai. (Privattelegramm.) In der **Militärcommission** des Reichstages fand heute eine eingehende Discussion über die Wirkungen des französischen Wehrgesetzes statt. Der Kriegsminister erklärte, die Kriegsverwaltung könne die Verantwortung für die Sicherheit Deutschlands ohne weitere Vorbeugungsmaßregeln nicht übernehmen.

Newyork, 19. Mai. (W. T.) In **Havanna explodirte** in einem Kurzwaaren-Magazin am Sonnabend Abend ein **Pulverfaß**, wodurch ein Haus vollständig zerstört, zweiundzwanzig Personen, darunter der Consul von Venezuela und vier Feuerwehrchefs, getödtet und gegen hundert verwundet wurden. Es herrscht große Bestürzung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Mai

		Crs.v.17.			Crs.v.17.
Weizen, gelb			2. Orient.-A.	71,20	71,10
Mai	202,00	201,00	4% russ. A. 80	97,20	97,30
Sept.-Okt.	183,50	183,50	Lombarden	60,00	59,75
Roggen			Franzosen	97,00	96,70
Mai	157,00	157,20	Cred.-Actien	162,70	162,10
Sept.-Okt.	151,20	151,20	Disc.-Com.	219,00	218,70
Petroleum			Deutsche Bk.	164,00	163,50
per 200 ⅞			Laurahütte	137,50	138,80
loco	23,30	23,10	Oestr. Noten	172,85	172,60
Rüböl			Russ. Noten	231,50	231,25
Mai	71,80	71,40	Warsch. kurz	231,00	230,65
Sept.-Okt.	55,40	56,10	London kurz	—	20,35
Spiritus			London lang	—	20,26
Mai-Juni	34,60	34,50	Russische 5%		
Aug.-Sept.	35,50	35,40	SW.-B. g. A.	78,50	78,40
4% Reichs-A.	107,70	107,70	Danz. Priv.-		
3½% do.	101,20	101,40	Bank	138,00	—
4% Consols	106,60	106,70	D. Oelmühle	—	137,50
3½ do.	101,50	101,50	do. Prior.	—	126,25
3½% westpr.			Mlaw. S.-P.	112,00	111,70
Pfandbr.	99,00	99,10	do. S.-A.	67,10	65,90
do. neue	99,00	99,10	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	58,75	58,50	Stamm.-A.	100,60	98,90
5% rm. G.-R.	98,90	99,25	Danz. S.-A.	—	—
Ung. 4% Gdr.	89,70	89,40	Trk. 5% A.-A.	90,90	91,10

Fondsbörse: fest.

Newyork, 17. Mai. Wechsel auf London 4,84. — **Rother Weizen** loco 0,101⅛, per Mai 0,99⅜, per Juli 0,97¾, per Dez. 0,97½. — **Mehl** loco 2,85. — **Mais** 0,31½. — **Fracht** 2½. — **Zucker** 4¾.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 19. Mai.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—136⅞ 150—192 M Br.
hochbunt 126—134⅞ 148—192 M Br.
hellbunt 126—134⅞ 142—189 M Br. } 135—188 M bez.
bunt 126—133⅞ 141—188 M Br.
roth 126—135⅞ 142—189 M Br.
ordinär 120—130⅞ 122—185 M Br.
Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126⅞ 141 M, zum freien Verkehr 128⅞ 187 M
Auf Lieferung 126⅞ bunt per Mai-Juni zum freien Verkehr 185 M Gd., per Mai-Juni transit 140½ M Br., per Juni-Juli transit 140½ M Br., per Juli-August transit 139 M Br., 138½ M Gd., per Septbr.-Oktbr. transit 136½ M Br., 136 M Gd., do. zum freien Verkehr 175½ M Br., per Okt.-Novbr. transit 136 M bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig per 120⅞ inländ. 114 M bez., transit 103 M bez.
Regulirungspreis 120⅞ lieferbar inländ. 115 M, unterpoln. 103 M, transit 102 M
Auf Lieferung per Mai-Juni inländischer 114 M bez., transit 102 M bez., per Juli-August inländ. 138½ M Br., 138 M Gd., per Sept.-Oktbr. inländ. 136 M Br., 135½ M Gd., do. unterpoln. 97½ M Br., 96½ M Gd., transit 96 M Br., 95½ M Gd.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 103—113⅞ 86—96 M bez., Futter- 95 M bez.
Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 3,40 bis 3,60 M bez.
Spiritus per 10000 % Liter contingentirt loco 53½ M Gd., per Mai 53½ M Gd., nicht contingentirt loco 33½ M Gd., per Mai 33½ M Gd.
Rohzucker schwächer. Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,10—12,20 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 19. Mai.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Wind: NO.

Weizen. Inländischer wie Transitweizen in ruhigem Verkehr bei ziemlich unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen bunt bläulich 123⅞ 171 M, bunt krank 123⅞ 173 M, weiß 125⅞ 181 M, Sommer- 123⅞ 180 M, für polnischen zum Transit bunt leicht bezogen 123⅞ 140 M, glasig 119⅞ und 122/3⅞ 133 M, hellbunt 122⅞ 137 M, hellbunt 123⅞ 138 M, fein hochbunt 125⅞ 144 M, hellbunt am Geruch 128/7⅞ 136 M, hellbunt 128⅞ 144 M, hellbunt 127⅞ 145 M, hochbunt 128⅞ 148 M, für russischen zum Transit 136/7⅞ 140 M per Tonne. Termine: Mai-Juni zum freien Verkehr 185 M Gd., transit 140½ M bez., Juni-Juli transit 140½ M bez., Juli-August transit 139 M Br., 138½ M Gd., September-Oktober zum freien Verkehr 175½ M Br., transit 136½ M Br., 136 M Gd., Oktober-Novbr. transit 136 M bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 187 M, transit 141 M.

Roggen in schwacher Frage, Preise unverändert. Bezahlt ist inländischer 126⅞ 150 M, polnischer zum Transit 123/4⅞ 103 M. Alles per 120⅞ per Tonne. Termine: Mai-Juni inländ. 149 M Br., 148 M Gd., Juni-Juli inländ. 149 M Br., transit 102 M bez., Juli-August inländ. 138½ M Br., 138 M Gd., Sept.-Oktbr. inländ. 136 M Br., 135½ M Gd., unterpoln. 97½ M Br., 96½ M Gd., transit 96 M Br., 95½ M Gd. Regulirungspreis inländisch 115 M, unterpolnisch 103 M, transit 102 M. Gekündigt 100 Tonnen.

Gerste ist gehandelt russ. zum Transit 106/7⅞ 98 M, 109⅞ 100 M, 113⅞ 103 M, hell 107/8⅞ 98 M, Futter 95 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 153 M per Tonne bezahlt. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 3,50, 3,60 M, mittel 3,45 M, feine 3,40, 3,42½, 3,45 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 53½ M Gd., per Mai 53½ M Gd., nicht contingentirter loco 33½ M Gd., per Mai 33½ M Gd.

Productenmärkte.

Magdeburg, 17. Mai. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. 92 % 18,90, Kornzucker excl. 88 % 18,20, Nachproducte excl. 75 % Rendement 13,60. Stille. Gem. Melis I. 28. Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,50. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Mai 12,37½ bez., 12,40 Br., per Juni 12,45 Gd., 12,47½ Br., per August 12,52½ bez., 12,55 Br., per Oktbr.-Dezbr. 12,02½ Gd., 12,05 Br. Schwach.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 17. Mai. Wind: NO.

Angekommen: Kolf, Wundersich, Methil, Kohlen.

Gesegelt: Ondine (SD.), Bakema, Amsterdam, Güter. — Panther (SD.), Crossott, Hull via Stettin, Holz und Güter. — Fia (SD.), Skantze, Christiania, Getreide und Mehl. — Rolf (SD.), Nyberg, Halmstad, Kleie. — Jina (SD.), Scherlau, Stettin, Güter. — Alsen (SD.), Hachbarth, Riga, leer.

18. Mai. Wind: N.

Gesegelt: Ida (SD.), Claassen, London, Güter. — England (SD.), Callesen, Stettin, Holz. — Ernst (SD.), Neumann, Hamburg via Königsberg, Güter.

Angekommen: Catharina, Clausen, Friedrichstadt, Phosphat. — Livonia (SD.), Rätzke, Newcastle, Güter. — Ariel (SD.), Lodewyk, Königsberg, Theilladung Güter. — D. Siedler (SD.), Peters, Newcastle, Kohlen.

19. Mai. Wind: NW., später NO.

Angekommen: Arkadia (SD.), Wilke, Blyth, Kohlen. — Sophie (SD.), Garbe, Antwerpen, Güter. — Bodus (SD.), Ekman, Flensburg, leer. — Kreßmann (SD.), Kroll, Stettin, Güter.

Gesegelt: Pauline, Anderson, Carlskrona, Salzsäure.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Kanalliste.

17. und 18. Mai.

Schiffsgefäße.

Stromauf: 3 Kähne mit Kohlen, 9 Kähne mit Gütern, 5 Kähne mit Faschinen und Steinen, 1 Kahn mit Eisenplatten.

Stromab: Groß, Königsberg, 13 T. Güter, Ordre. — Kolßke, Königsberg, 100 T. Roggen, Ordre. — Smarzewski, Thorn, 36 T. Spiritus, Ordre. — Zurowski, Kulm, 107 T. Weizen, — Krupp, Kulm, 116 T. Weizen, Delmühle. — Leibing, Ciebenmühl, 40 T. Ziegelsteine, Schulz, sämmtlich nach Danzig. — Kurrech, Barendt, 30 T. Ziegelsteine, Witt, Neufahrwasser.

Meteorologische Depesche vom 19. Mai.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	754	S	5	halb bed.	12	
Aberdeen	758	N	1	bedeckt	9	
Christiansund	764	SSW	2	Dunst	16	
Kopenhagen	764	SO	2	halb bed.	13	
Stockholm	767	SW	2	wolkenlos	15	
Haparanda	763	S	4	wolkenlos	13	
Petersburg	766	W	1	bedeckt	13	
Moskau	768	W	1	wolkenlos	10	
Cork, Queenstown	754	SSO	4	halb bed.	12	
Cherbourg	755	N	3	Regen	13	
Helder	757	O	1	wolkenlos	16	1)
Sylt	760	OSO	2	wolkenlos	15	
Hamburg	759	SSO	3	halb bed.	18	
Swinemünde	771	SO	3	bedeckt	13	
Neufahrwasser	761	SO	3	wolkenlos	17	
Memel	764	S	3	heiter	20	
Paris	755	SSO	2	Dunst	15	
Münster	755	SSO	1	wolkenlos	15	2)
Karlsruhe	760	N	4	halb bed.	13	
Wiesbaden	759	N	3	heiter	15	
München	759	N	2	wolkenlos	12	
Chemnitz	760	NO	2	heiter	13	
Berlin	760	N	3	Regen	13	
Wien	759	still		wolkenlos	16	
Breslau	760	N	3	Regen	15	
Ile d'Aix	754	SSO	4	Regen	12	
Nizza	755	O	2	Regen	12	
Triest	759	still		[illegible]	15	

1) Abends Gewitter. 2) Gestern Mittag Gewitter.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Unter der Wechselwirkung eines barometrischen Maximums über 765 Mm. über dem bottnischen Busen und einer Depression unter 751 Mm. südwestlich von den britischen Inseln wehen in Centraleuropa schwache östliche Winde. Das Wetter ist in Deutschland warm, im Osten meist trübe, im übrigen heiter. Auf der Strecke Berlin-Breslau fällt Regen, Münster und Wiesbaden hatten Gewitter. Die Nachmittagstemperaturen erhoben sich in Süddeutschland vielfach bis zu 25 Grad. Altkirch hatte 31 Grad.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
18	12	761,7	+ 15,2	N. leicht, klar und heiter.
19	8	761,1	+ 15,7	NNO. mäßig, bew., bedeckt.
19	12	760,7	+ 21,9	N. flau, bewölkt bzw. bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Concurseröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Daniel Drews** zu Danzig, Grüner Weg Nr. 5/6 ist am 17. Mai 1890, Abends 10½ Uhr, der Concurs eröffnet.

Concursverwalter Kaufmann **Rudolph Hasse** von hier, Paradiesgasse 25.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 15. Juni 1890.

Anmeldefrist bis zum 18. Juni 1890.

Erste Gläubigerversammlung am 4. Juni 1890, Vormittags 11½ Uhr, Zimmer Nr. 42.

Prüfungstermin am 26. Juni 1890, Vormittags 11 Uhr, daselbst.

Danzig, den 17. Mai 1890.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts XI.
Grzegorzewski.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangs-Vollstreckung sollen die im Grundbuche von Danzig, Altstädtische Burgstraße, Blatt 111 und 123, auf den Namen des Fleischermeisters **Heinrich Brose** eingetragenen, zu Danzig, Altstädtischer Graben Nr. 40, bezw. 41 belegenen Grundstücke

am 12. Juli 1890,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, (Zimmer 42), versteigert werden.

Die am 10. und 11. Juni cr. anstehenden Termine werden hiermit aufgehoben.

Die Grundstücke haben eine Fläche von 0,0103 Hektar bezw. 0,0049 Hektar und sind mit 150 resp. 616 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, und andere die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII (Zimmer 43) eingesehen werden. (5218

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 14. Juli 1890,
Mittags 12 Uhr,

an obiger Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 14. Mai 1890.

Königliches Amtsgericht XI.

Van Houten's Cacao

Bester — Im Gebrauch billigster.

½ Kg. genügt für 100 Tassen feinster Chocolade. Ueberall vorräthig. (1989

Heute früh 7 Uhr 30 Minuten verschied nach langen, schweren Leiden unser innigstgeliebter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der Decorations-Maler

M. J. Bodenstein

im vollendeten 71. Lebensjahre.

Dies zeigt im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen, mit der Bitte um stilles Beileid, an

Berlin, den 16. Mai 1890 (5230

Julius Bodenstein.

Lotterie

zur Beschaffung der Mittel für die Niederlegung der Schloßfreiheit.

Die Erneuerung der Loose der obigen Lotterie zur vierten Klasse erfolgt gegen Einreichung der Loose dritter Klasse und Zahlung des planmäßigen Preises bei derjenigen Stelle, bei welcher die Loose zur dritten Klasse gekauft sind, in der Zeit

vom 13. bis 27. Mai cr., Abends 6 Uhr.

Mit Ablauf dieser Frist geht das Anrecht zur Erneuerung verloren. Die Ziehung der vierten Klasse findet

Montag, den 9. Juni cr.

statt. Die Inhaber der Loose werden ersucht, im eigenen Interesse die Erneuerung zeitig zu bewirken, damit nicht durch übergroßen Andrang in den letzten Tagen der Erneuerungsfrist die Abfertigung erschwert wird.

Berliner Handels-Gesellschaft.	Bank für Handel und Industrie.
Deutsche Bank.	Dresdner Bank.
Mendelssohn u. Co.	Robert Warschauer u. Co.

Die Erneuerung der Loose ist bei uns nur werktägig 10—1 und 4—6 Uhr zu bewirken.

Baum & Liepmann,
Bankgeschäft.
5238)

Die unterzeichneten Mitglieder des Vereins „Frauenwohl" wenden sich mit der Bitte um Beiträge für die Einrichtung einer Kochschule, die für Mädchen aller Stände in verschiedenen Cursen Gelegenheit zur Erlernung der Küche bieten soll, an die immer zum Geben bereiten Mitbürger.

Zur Entgegennahme auch des kleinsten Beitrages sind die Expedition der Danziger Zeitung, die Musikalienhandlung von Ziemssen und die unterzeichneten Damen bereit.

Frau Dr. Heidfeld, Zoppot, Parkstraße, Villa Miramare.
Frau Dr. Baum, Zoppot, Schulstraße, Villa Ick.
Frau Dr. Quit, Johannisgasse 24.
Frau Gerichtsrath Frank, Langfuhr 18.
Frau Justizrath Lindner, Jopengasse 51.
Frau Consul Jorck, Zoppot, Schulstraße, Schwedenhof.
Frau Consul Otto, Melzergasse 4.
Frl. Solger, Heil. Geistgasse 65. (5268
Frau Elisabeth Steffens, Langfuhr, Jäschkenthaler Weg.

Die Geburt eines Knaben zeigen hiermit hocherfreut an
Danzig, den 19. Mai 1890
Max Block und Frau.
5260)

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen wurden hoch erfreut
Hermann Lichtenfeld und Frau, geb. Goldstein. (5253
Thorn, den 17. Mai 1890.

Heute früh 1½ Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Albert Hanke

im 48. Lebensjahre.

Diese traurige Anzeige widmen allen Theilnehmenden

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Danzig, 18. Mai 1890.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 9 Uhr Morgens, von der Leichenhalle des alten St. Marienkirchhofs aus statt. (5226

General-Versammlung der Korporation der Kaufmannschaft zu Danzig,

Mittwoch, den 21. Mai 1890, Nachmittags 4 Uhr
im Artushofe.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Thätigkeit des Vorsteher-Amtes.
2. Vorlage der Jahresrechnung der Corporation und der Speicherbahn pro 1889.
3. Wahl der Revisoren für diese Rechnungen und den Etat pro 1891.
4. Nachbewilligung zum Etat 1890 (Gehaltserhöhung).

Danzig, den 9. Mai 1890.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Damme. (4740

Israelitische Kranken-Unterstützungs-Kasse.

Generalversammlung
Dienstag, 20. Mai cr., Abends 8 Uhr,
im Kaiserhof.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht pro 1889.
2. Kassenbericht und Ertheilung der Decharge. (4358
3. Wahl des Gesammtvorstandes.
4. Wahl der Revisoren pro 1890.

Nach
Greenock-Glasgow
diesen Monat. (5207
Wilh. Ganswindt.

Hansa.

Tarif für die Stadt:

Verschlossene Briefe	2 ₰.
Briefkarten	2 ₰.
Drucksachen	1 ₰.

Tarif für die Vorstädte:

Kneipab, Strohdeich, Altschottland, Stadtgebiet, Schidlitz und Neufahrwasser (5204

Verschlossene Briefe	4 ₰.
Briefkarten	3 ₰.
Drucksachen	2 ₰.

Frische Kälberlymphe
in Röhrchen à 1 M empfiehlt
Fr. Hendewerks Apotheke
R. Scheller. (3872

Pikanten Berliner Kümmelkäse, sowie hochfeinen frischen Werder-Graskäse empfiehlt (5241
Gustav Schwarz,
Heil. Geistgasse 29.

Zur Reise!

Koffer, Taschen,
Necessaires,
Plaidriemen,
Kammtaschen,
Apotheken,
Flaschen,
Couriertaschen ɪc.

Ferner:

Strandstühle,
Jagdstühle,
Croquets,
Fangreifen,
Spazierstöcke,

in größter Auswahl, billigste Preise.

Louis Loewensohn Nachfl.,
H. Wien,
Langgasse Nr. 17.
Milchkannengasse Nr. 27.

Meine **Fahrräder**

aus den größten deutschen Fahrrad-Fabriken,

übertreffen an Leistungsfähigkeit und eleganter Ausstattung jedes andere deutsche Fabrikat, erfreuen sich in Sportskreisen immer größerer Beliebtheit und sind jedem Herrn der eine wirklich leichtlaufende und unverwüstliche Maschine anschaffen will, angelegentlichst zu empfehlen.

Seidel & Naumann Dresden

Sämmtliche Fahrräder sind neuester Construction

und haben Patent-Federung, durchaus staubfreie Kugellager, doppelten Kettenantrieb, für bergiges, schlechtes Terrain und ebene Wege ɪc.

Die Anschaffungspreise sind concurrenzlos billig unter coulantesten Bedingungen.

Preis-Courante und gründlicher Unterricht gratis. Reelle Garantie für Haltbarkeit.

Paul Rudolphy, Langenmarkt 2.

Nähmaschinen- und Fahrrad-Handlung. Eigene Reparatur-Werkstätte.

Großes Lager von Radfahrer-Costumes und Ausrüstungs-Gegenständen. (5244



Eleganteste Neuheiten in Regen- und Sonnenschirmen,

prämiirt in Berlin, Wien, Philadelphia,

in bekannt größter Auswahl und solidester Ausführung werden in diesem Jahre zu ganz besonders billigen Preisen abgegeben.

Reparaturen und Bezüge sauber, schnell und billigst. (522

Schirmfabrik. A. Walter, vorm. Alex Sachs. Schirmfabrik. Matzkauschegasse

---

Orthopädische Anstalt.

Institut für Massage und Heilgymnastik.

Eine von mir ausgebildete Gehülfin führt unter meiner Leitung die Massage bei Damen aus. (5261

Electrotheraphie.

Danzig, Brodbänkengasse 38. Dr. Fewson.

Direct aus Sebenico in Dalmatien
erhielt soeben neue Sendung von sicher wirkendem
echt Dalmatiner
Insecten-Pulver.



Ich führe nur obige Prima-Qualität und übernehme für deren Wirksamkeit gegen Motten, Wanzen, Schwaben, Fliegen, Ameisen und alle anderen Insecten, welche radical vertilgt werden, jede Garantie.

In Schachteln à 25, 50 ₰, 1 M, 1,50 M und in Original-Blechbüchsen von 1,50 bis 9 M. Bestellungen nach außerhalb werden prompt und ohne Verpackungsspesen effectuirt. Jede Schachtel trägt meine Firma. (5188

Neue und praktisch construirte Insectenpulver-Spritzen, Stück von 50 ₰ an. Insectenpulver-Tinktur, Mottenessenz, Mottenpulver, Mottenpapier, Camphor, Naphtalin, Rienöl, Terpentinöl, Pfeffer, Patschouliblätter, Schwabenpulver, Wanzen-Tinktur, unter Garantie der Wirksamkeit empfiehlt

Hermann Lietzaus
Drogerie und Parfümerie, Holzmarkt 1.

Bitte auf meine seit circa 25 Jahren bewährte Firma zu achten.

Zum Pfingstfeste

empfehle ich nach vollendeter Renovirung und bedeutender Vergrößerung meiner Geschäftslokalitäten mein aufs reichhaltigste assortirtes Lager in fertigen

Herren- und Knaben-Garderoben

von den billigsten Sorten bis zu den elegantesten Neuheiten in reichster Auswahl

zu allerbilligsten Preisen.

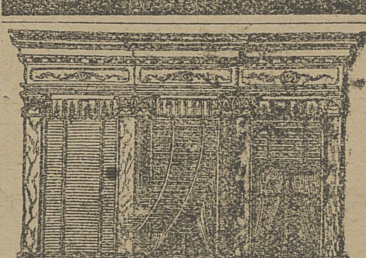
Bestellungen nach Maaß können bis zum Pfingstfeste in nur noch geringer Anzahl, zu äußerst mäßigen Preisen, unter voller Bürgschaft für tadellosen Sitz geliefert werden. Bei Bedarf ist jedoch schleunigste Bestellung erforderlich. (5239

Bestellungen von auswärts werden prompt ausgeführt.

Auswahlsendungen nach auswärts stehen zu Diensten.

Josef Hirschfeld,
Nr. 1 Holz- und Kohlenmarkt-Ecke Nr. 1.

Bitte auf meine seit circa 25 Jahren bewährte Firma zu achten.

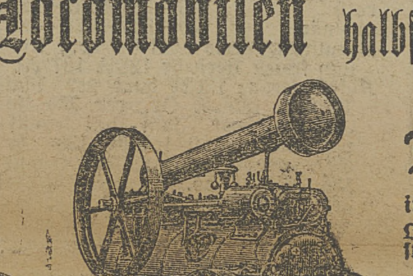


Die **Holz-Jalousie-Fabrik** von
C. Steudel,
Fleischergasse Nr. 72,
empfiehlt ihre seit Jahren bekannten und bewährten Holz-Jalousien in allen Neuheiten zu den billigsten Preisen. (1835
Preiscourante gratis u. franco.

Strohhüte

für Herren, Knaben u. Kinder empfiehlt auffallend billig
S. Deutschland,
Langgasserthor.
4117)

Locomobilen und halbstationäre **Dampfmaschinen**



von 2 bis 50 Pferdekräften,
Hochdruck und Compound.

Dampf-Dresch-Maschinen

in allen Größen, unter **Garantie** für unübertroffene Leistungen, geringsten Brennmaterial-Verbrauch, beste Construction und vorzüglichste Materialien aus der Fabrik von

Heinrich Lanz, Mannheim,

empfehlen

Hodam & Ressler, General-Agenten, Danzig.

Cataloge, Zeugnisse, feinste Referenzen gratis und franco. Zahlungserleichterungen.

Gummischürzen aus elsasser Leinen in eleganten Dessins für Damen, Mädchen und Kinder empfiehlt

Carl Bindel.
3. Gr. Wollwebergasse 3.



Empfehle reiche Sortimente

Sommer-Handschuhe

in schwerer Seide, Halbseide u. Zwirn, speciell meine

Extra-Qualität 4-fach Seide mit Flor und dopp. Fingerspitzen.

8 Kn. lang	M. 1,75
8 Kn. l. m. Patinet durchbr.	- 2,—
Ia. Schwed. 4 Kn.	- 1,75
Ia. Schwed. 6 Kn.	- 2,25
Ia. orient. Lammled. 4 Kn.	- 2,50
- - 2 -	- 1,50

A. Hornmann Nachf.
51. Langgasse 51. (5113
nahe dem Rathhause.

Jede
Namen-Stickerei
wird sauber und billig ausgeführt Heil. Geistgasse 18. Bei ganzen Ausstattungen Preisermäßigung.

Ein Spazier-Boot
mit Rudern und Segel zu verkaufen Rambaum 44. (5264

Ein Graupapagei,
viel sprechend etc. umzugshalber billig zu verkaufen Fleischergasse 71 parterre. (5221

Für eine
alte, leistungsfähige Cigarrenfabrik
wird ein tüchtiger

Reisender

per bald oder später gesucht, welcher im Stande ist, dieselbe in den Provinzen Ost- und Westpreußen oder Pommern und Brandenburg einzuführen.

Bewerber aus der Cigarren-, Wein- oder Liqueur-Branche haben den Vorzug. Offerten mit Zeugniß-Abschriften ɪc. werden unter H 22483 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau, erbeten.

Pianino kreuzsaitig, wie neu bill. Fischmarkt 29 I.

Für meine Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlung suche ich per 1. Juli cr. einen erfahrenen, soliden und tüchtigen

Gehilfen für 1. Stelle,

der im Stande ist, mich geschäftlich eventl. zu vertreten.

Etwaigen Offerten ist Abschrift der Zeugnisse beizulegen. (4983

W. Dückmann, Elbing.

Suche von sofort einen
tüchtig. Heizer
für meinen Flußdampfer. Zu melden auf Dampfer Wanda, Danzig, Schäferei.
Joh. Götz,
Schiffsreder.
5255)

Hundegasse 60
ist eine herrsch. Wohnung von 6 Zimmern und Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Zu besehen von 11—1 Uhr. Zu erfragen 1 Treppe hoch bei Dr. Findeisen.

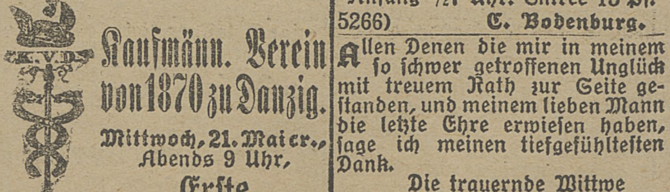
Jopengasse 24 II ist ein gut möbl. Zimmer und Kabinet an 1—2 Herren z. 1. z. verm. Ebert.

Brodbänkengasse 44,

vis-à-vis Börse,

sind die großen Räumlichkeiten, Saal-Etage, Parterre und Keller,

zusammen auch getheilt, als Geschäftslokal od. Wohnung eventl. nach Wunsch umgebaut, per sogleich oder später zu vermiethen. Näheres daselbst 3. Etage. (5257



Kaufmänn. Verein von 1870 zu Danzig.

Mittwoch, 21. Mai cr., Abends 9 Uhr,
Erste
Versammlung
im Sommerlocal, Café Selonke, Olivaerthor 10. (5224
Der Vorstand.

„Reuter-Club."

Dingsdag Abend half nägen Tausamenkunft bi Ludwig, Half Allee. (2370

Tivoli.

Täglich Concert
von der Tiroler Concert-Gesellschaft
Joseph Stiegler
aus dem Zillerthal (4 Damen, 5 Herren) Anfang am Sonntag 7 Uhr, an Wochentagen 8 Uhr. Entree 25 ₰, Kinder 10 ₰. Täglich neues Programm. (4259

Kaffeehaus zur halben Allee.

Jeden Dienstag:

Großes Garten-Concert

ausgef. v. d. Kapelle d. Grenad.-Reg. König Friedrich I, unt. Leit. ihr. Musik-Dir. Herrn C. Theil. Anfang 3½ Uhr. Entree frei.
5243) Max Kochanski.

Milchpeter.

Dienstag, den 20. Mai:

Großes Park-Concert,

ausgef. v. d. Kapelle d. 1. Leib-Husaren-Reg. Nr. 1 u. Leit. ihr. Kapellmeisters Hrn. R. Lehmann. Anfang 7 Uhr. — Entree 10 Pf.

Fried.-Wilh.-Schützenhaus.

Täglich großes

Park-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I. unter Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn C. Theil bei electrischer Beleuchtung.

Anfang ½7 Uhr. Entree 15 Pf.
5266) C. Bodenburg.

Allen Denen die mir in meinem so schwer getroffenen Unglück mit treuem Rath zur Seite gestanden, und meinem lieben Mann die letzte Ehre erwiesen haben, sage ich meinen tiefgefühltesten Dank.

Die trauernde Wittwe
L. Hennig, geb. Hielscher
nebst 7 Kindern.
5250)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18295 der Danziger Zeitung

Montag, 19. Mai 1890.

Abgeordnetenhaus.

31. Sitzung vom 17. Mai.

Zweite Berathung des **Nachtragsetats** betreffend die **Verbesserung der Besoldungen der Beamten.**

Die Commission hat die hierfür ausgeworfenen 18 Mill. Mk. (einschließlich 3 Mill. für Lehrer, die in den Cultusetat gestellt sind) in die verschiedenen Etatskapitel eingeordnet. Von den 15 Millionen sind 12 505 000 Mk. für etatsmäßige, 1 325 000 Mk. für diätarische Beamte, 1 017 000 Mk. für Stellenzulagen bestimmt.

Abg. **Brömel** (freis.): Wenn seine Partei der Vorlage zustimme, so wolle sie damit der gegenwärtigen Eintheilung in Klassen ihre Zustimmung nicht ertheilen und kein Votum über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit dieser Klassen abgeben. Beschwerden der Beamten, daß sie nicht in die richtige, ihnen zukommende Gehaltsklasse gesetzt seien, werden gewiß nicht ausbleiben. Am besten wäre es, wenn man an Stelle der Besoldungsgemeinschaft grundsätzlich das System der Alterszulage setzte. Durch das System der Alterszulagen würden alle Härten vermieden. Je mehr es in das Belieben der Regierung gestellt werde, durch besondere Zuwendungen sie besser zu stellen oder durch Vorenthaltung derselben sie zu benachtheiligen, um so mehr müsse die Unzufriedenheit der Beamten wachgehalten werden. Möge die Regierung im nächsten Jahre für die Einkommensverhältnisse der etatsmäßigen Beamten eine sichere und bessere Grundlage schaffen, als es die gegenwärtige Vorlage thut. (Beifall links.)

Abg. **Jagow** (cons.): Wir stehen auf dem Standpunkt der Denkschrift, daß eine weitere Berücksichtigung in diesem Etat nicht mehr stattfinden kann, weil die Mittel dazu fehlen. Die Stellenzulagen sind nicht persönliche, sondern objective, und es liegt keine Veranlassung vor, irgendwelche Besorgnisse in dieser Beziehung zu hegen.

Abg. **Sattler** (nat.-lib.) tritt für die allgemeine Einführung von Dienstaltersstufen für alle Unter- und Subalternbeamten thunlichst im nächsten Etat ein, nach welcher Richtung Redner eine Zusatzresolution beantragt hat. Die Klasseneintheilung sei keine definitive Regelung. Darum bedauere er, daß auch diesmal trotz der 18 Mill. das Gehaltswesen der unteren Beamten nicht zum Abschluß gekommen sei. Zu einer abschließenden Regelung werde man nur kommen bei Zusammenlegung größerer Beamtengruppen mit Alterszulage und Theuerungszuschüssen.

Abg. **v. Tiedemann-Bomst** (freicons.) tritt für die Vorlage unbedingt ein, wünscht im Interesse der Beamten, daß die Einrichtung der Stellenzulage weiter ausgedehnt werde, und erklärt sich gegen die Alterszulagen.

Unterstaatssecretär **Meinecke**: Mit der gegenwärtigen Vorlage ist die Gehaltserhöhung in Bezug auf die unteren Beamten im wesentlichen zum Abschluß gebracht. Wenn neue Mittel zur Verfügung sein werden, wird man mit der Gehaltserhöhung der mittleren Klassen beginnen. Mit dem Antrage, die Dienstalterszulagen im nächsten Jahre allgemein einzuführen, kann die Regierung nicht einverstanden sein: man unterschätzt die großen technischen Schwierigkeiten, die dem entgegenstehen. Die Vorlage eines allgemeinen Planes der Beamtenbesoldungserhöhung hängt von der allgemeinen Finanzlage ab.

Abg. **Brömel** bedauert, daß ein großer Theil der Beamten auf die ungewisse Zukunft vertröstet werde. Es unterliegt keinem Zweifel, daß in weiten Beamtenkreisen darüber große Unzufriedenheit herrscht. Der Finanzminister hat sich die Sache zu leicht gemacht, wenn er bei der ersten Lesung meinte, diese Unzufriedenheit werde künstlich erregt. Sie ist vielmehr in den Verhältnissen durchaus begründet, und die Abgeordneten, welche diese Beschwerden hier vorbringen, erfüllen ihre Pflicht und dienen damit dem Vaterlande. (Beifall links.)

Abg. **Sattler** (nat.-lib.) führt den allgemeinen Wunsch nach Gehaltserhöhung auf die Verwendungsgesetze zurück, die Abgeordneten hätten an der unter den Beamten herrschenden Unzufriedenheit keine Schuld. Die Zeit der Erwägung der Alterszulagen sei vorüber; von allen Seiten werde darauf hingewiesen, daß das System der Dienstalterszulagen am meisten geeignet sei, die Zufriedenheit der Beamten herbeizuführen, durch welches den Beamten unabhängig von dem Wunsche des Vorgesetzten in angemessenen Zeiträumen Zulagen zu Theil würden.

Abg. **Bachem** (Centr.) weist darauf hin, daß die Gehälter der Schutzmannschaft in Berlin beträchtlich höher seien als in der Provinz, obgleich die Anforderungen an den Dienst nicht größer seien als in der Provinz und der Preis der Lebensmittel niedriger stehe als im Westen, und wünscht im allgemeinen Gleichstellung der gleichartigen Beamten im ganzen Lande.

Unterstaatssecretär **Meinecke**: Nach allgemeiner Annahme ist die Lebenshaltung in Berlin nicht billiger als in der Provinz. Die Schutzleute haben auch in Berlin eine ganz andere Stellung. Das Berliner Publikum will und muß anders behandelt werden; es muß einerseits mit mehr Rücksicht behandelt werden (Abg. Bachem: Das ist herrlich! Heiterkeit), andererseits mit mehr Energie; endlich stehen in Berlin höhere Interessen auf dem Spiele als in der Provinz.

Abg. **Hergenhahn** (n.-l.) pflichtet dem Abg. Bachem bei und wünscht Gleichstellung der Polizeibeamten in der Provinz mit denen Berlins, was sich mit einer Summe von 80 000 Mk. erreichen lasse.

Abg. **Bachem**: Das Publikum in Berlin ist nicht schwieriger zu behandeln; es liegt sogar eine gewisse militärische Disciplin hier in den Leuten. Fein und rücksichtsvoll wünschen wir in der Provinz auch behandelt zu sein.

Abg. **Brömel** hat gegen das Princip des Antrags Bachem nichts einzuwenden, ist bezüglich der Berliner Schutzleute speciell der Meinung, daß sie in dem gegenwärtigen Etat kärglich fortgekommen seien. Die jetzigen Gehälter der Schutzleute in Berlin seien absolut nothwendig, wenn die Verwaltung auf die Dauer geeignetes Material solle erhaltan können.

Die Klassen 1 bis 10 werden unverändert bewilligt.

Bei Berathung der Gehaltsverbesserung für andere etatsmäßige Beamte bringt

Abg. **Fuchs** (Centr.) die ungünstigen Ascensionsverhältnisse der Eisenbahn-Betriebssecretäre zur Sprache; eine Vermehrung der etatsmäßigen Stellen sei nothwendig; nach fünf Jahren müßte ein Anwärter in eine solche Stelle einrücken.

Abg. **Schmelzer** (nat.-lib.) trägt einen Wunsch von Locomotiv- und Zugführern vor, daß die Kilometergelder nicht nach der Länge der Strecke, sondern nach der Zeit der Arbeit bemessen werden möchten.

Abg. **Simon-Waldenburg** (nat.-lib.) bittet um Aufbesserung der Gehälter der Telegraphenaufseher.

Abg. **Sattler** (nat.-lib.) hält es für unbillig, daß die Kanzlisten der Eisenbahnverwaltung schlechter gestellt sein sollen als die der Postverwaltung.

Auf eine Anregung deg Abg. **Schmelzer** erklärt

Minister **v. Goßler**, daß es zur Zeit nicht möglich gewesen sei, die Gehälter der Gymnasiallehrer zu erhöhen; diese Erhöhung sei dringend wünschenswerth und werde eine der nächsten Aufgaben der Regierung sein, sobald die Mittel dazu vorhanden.

Abg. **Windthorst** ist mit dieser Erklärung zufriedengestellt.

Abg. **v. Limburg-Stirum** (cons.) macht darauf aufmerksam, daß diejenigen, die fortwährend neue Ausgaben bewilligen, auch daran werden denken müssen, neue Steuern zu bewilligen.

Der Rest der Diensteinkommensverbesserungen für etatsmäßige Beamte wurde ohne Debatte bewilligt.

Hierauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf **Montag.**

Reichstag.

8. Sitzung vom 17. Mai.

Erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Abänderung der Gewerbeordnung (Arbeiterschutzgesetz).

Nach der Rede des Abg. **Schrader** (freis.), über welche bereits in der gestrigen Morgennummer telegraphisch berichtet ist, erklärt sich

Abg. **Hartmann** (cons.) mit der Vorlage im ganzen vollkommen einverstanden; einzelnes werde sich noch in der Commission ändern lassen. Die Anregung zur Arbeiterschutzgesetzgebung komme den Conservativen, nicht den Freisinnigen zu. Redner geht nun die einzelnen Bestimmungen der Vorlage durch, die er fast durchweg billigt. Was thut nun der Gesetzentwurf auch zum Schutze des Arbeitgebers? Das Wichtigste dieser Vorlage liegt auf dem Gebiete des Contractbruchs und der Arbeitseinstellung. Der Vorredner hat zu meinem größten Erstaunen sich dagegen ausgesprochen, daß auf diesem Gebiete etwas geändert werde. Ich glaube, daß einer der Hauptklagen unserer Arbeitgeber Genüge geleistet und der vielfach auftretende Aergerniß erregende Unfug beschränkt werden muß. Das Häßlichste in unseren Arbeiterverhältnissen ist diese schnöde Nichtachtung des Rechts, die massenhafte Arbeitseinstellung und der schmähliche Terrorismus der strikenden Arbeiter gegen ihre Kameraden, die weiterarbeiten wollen, und gegen die Arbeitgeber. Wir können nicht zugeben, daß hier zu weit gegangen ist, im Gegentheil, man hält den Schutz, welchen der § 121 gegen den Contractbruch giebt, nicht für ausreichend. Der Arbeitgeber, der einen Contractbruch beging, konnte bisher verklagt und verurtheilt werden, während der contractbrüchige Arbeiter sich in die Büsche schlug und keine Entschädigung leistete. Die Buße, welche in diesem Gesetz an die Stelle der Entschädigung treten soll, ist eine sehr geringe. Was die Bestrafung der Verleitung zum Contractbruch durch widerrechtliche Mittel betrifft, so verstehe ich nicht, wie man im Namen der Freiheit eine solche Tyrannei irgendwie vertheidigen kann. In Bezug auf das Strafmaß halte ich ein Minimum von einem Monat für vollkommen berechtigt, ebenso daß das gewohnheitsmäßige Vornehmen derartiger Dinge unter schwere Strafe gestellt wird. Ebenso bin ich dafür, daß die gleichen Strafvorschriften Anwendung finden auf denjenigen, welcher die Arbeiter zu widerrechtlichen Einstellung der Arbeit oder den Arbeitgeber zur widerrechtlichen Entlassung von Arbeitern auffordert. Man muß hier die Humanität nicht zu weit treiben. Nun ist nicht zu leugnen, daß auch durch diese Vorlage den Arbeitgebern schwere Opfer zugemuthet werden. Sie mögen aber bedenken, daß diese Opfer nicht allein dem Arbeiter, sondern mittelbar dem Vaterlande und auch ihnen selbst wieder zu Gute kommen. Wir werden, wenn wir dieses Gesetz zu Stande gebracht haben, etwas gethan haben, was bisher in dieser Ausdehnung noch nirgends geschehen ist. (Beifall rechts.)

Abg. **Graf v. Galen** (Centr.) nimmt die Initiative für die socialpolitische Gesetzgebung für das Centrum in Anspruch, das bereits 1877 in einem Antrage sein socialpolitisches Programm entwickelt habe, an welchem es bis jetzt festgehalten. Wir begrüßen deshalb die Vorlage mit großer Freude. Die Hauptsache ist für uns der Schutz der Sonntagsruhe. Das Gesetz will den Unterthanen die Freiheit gewähren, den Sonntag nach den Geboten Gottes und seiner Kirche zu feiern. Wir erkennen darin die Durchbrechung eines Princips, welches bisher geherrscht hat. Schutz der Familie und demgemäß der Ehe schließt sich an die Sonntagsruhe enge an. Dies kann aber nur erreicht werden, wenn die Kirche und ihre Tochter, die Schule, frei ist und sie ihre alten Rechte wiederbekommt. Geschieht dies nicht, so ist alle Arbeit hier vergeblich. (Beifall im Centrum.)

Abg. **Miquel** (nat.-lib.): Wir haben es alle mit Freuden begrüßt, daß der Kaiser eine internationale Arbeiterschutz-Conferenz berufen hat. Einige Länder, wie Oesterreich und die Schweiz, sind hierin schon bedeutend voraus; es hat also kein Bedenken, daß auch wir vorgehen. Ich glaube nicht, daß die nationale Industrie durch die Vorlage in ihrem Wettringen mit den großen Concurrenzländern wesentlich geschädigt wird. Die Productionsbedingungen der einzelnen Länder sind schon jetzt durch Klima, Kapitalreichthum, Zoll- und Steuergesetzgebung ꝛc. so verschieden, daß eine mäßige Verschiebung durch diese Gesetzgebung die Concurrenzgefahr nicht wesentlich berühren wird. In den Kreisen der Arbeitgeber ist eine große Beunruhigung entstanden; denn die Industrie hat für die Versicherungsgesetze große Lasten übernommen; jetzt kommt diese neue Gesetzgebung dazu. Eine solche Beunruhigung geht allen großen Reformen voran, nicht wegen des Umfanges der Reformen, sondern weil man vor einem gewissen Dunkel steht und mehr fürchtet als zu fürchten ist. Die Arbeitgeber aber können beruhigt sein, es ist gar keine Gefahr vorhanden. Die Arbeiterschutzgesetzgebung ist eine allmählich fortschreitende, deren Grenze immer weiter vorwärts geschoben wird infolge der Ausdehnung der Technik und der besseren Ausbildung der Arbeiter. Diejenigen, welchen die Vorlage nicht weit genug geht, sollten bedenken, daß man schrittweise vorgehen muß, daß nach jedem Schritt die Verhältnisse sich erst wieder „setzen“, erst neu ordnen müssen, ehe man wieder vorwärts gehen darf. Jetzt erscheinen die neuen Vorschriften als Zwang, aber sie leben sich bald

ein und werden bald als etwas Selbstverständliches empfunden werden. Ueber die materiellen Bestimmungen herrscht wohl zum größten Theil Einigkeit; ein Streit besteht nur in Bezug auf die Competenzverhältnisse ihrer Durchführung. Hr. Schrader hat eine Reihe von Bestimmungen der Gesetzgebung vorbehalten wollen, während die Vorlage sie dem Bundesrath überläßt. Bis zu einer gewissen Grenze stehen wir auf demselben Standpunkt. Der Reichstag wird daher mitzuwirken haben oder sich seine Mitwirkung wenigstens vorbehalten müssen. Für unausführbar aber halte ich den Vorschlag Schraders, daß der Bundesrath eine entsprechende Verordnung vorschlägt und nachher dem Reichstage vorlegen soll. Der Reichstag würde mit seiner nachträglichen Kritik vollständig haltlos dastehen, und die Wiederaufhebung einmal ergangener und durchgeführter Verordnungen würde eine sehr precäre Maßregel sein. Entweder also Gesetzgebung oder dafür ein Verordnungsrecht des Bundesraths! Die gesundheitlichen Schutzmittel, welche in Fabriken vorhanden sein sollen, sind der polizeilichen Anordnung vorbehalten. Aber unsere Polizeibehörden sind dafür nicht gut genug ausgebildet. Man muß dafür eine bessere Garantie suchen. Nothwendig sind solche gesundheitlichen Schutzmaßregeln unbedingt. In einzelnen Betrieben bestehen sie aus freiwilliger Entschließung der Unternehmer in vorzüglicher Weise; die Unfallversicherungsgenossenschaften haben auf diesem Gebiete auch Großartiges geleistet, aber in manchen Fabriken bestehen noch Schaudern erregende Zustände, nicht aus Bosheit oder Gefühlslosigkeit, sondern aus Unkenntniß der gesundheitlichen Maßregeln. Die Fabrikanten werden der Belehrung seitens der Fabrikinspectoren und Sachverständigen leicht zugänglich sein. Solche Sachverständige müssen seitens der Polizeibehörden gehört werden, ehe irgend welche Maßregeln getroffen werden. Die obligatorischen Arbeitsordnungen sind von manchen Seiten bemängelt worden. Eine Abweichung von der generellen Vorschrift des Gesetzes halte ich für unzweckmäßig, denn es muß jeder Schein der Willkür, des dictatorischen Vorgehens der Arbeitgeber vermieden werden. Schon die Oeffentlichkeit der Arbeitsordnungen wird manche materiellen Mißbräuche verhüten. Die Behörden sollen nur berechtigt sein, zu prüfen, ob die Arbeitsordnungen den gesetzlichen Vorschriften nicht widersprechen, ob sie erschöpfend sind und alle erforderlichen Bestimmungen enthalten. Um den sonstigen Inhalt haben sich die Behörden nicht zu kümmern. Die Arbeitsordnungen sollen durch ad hoc ernannte Arbeitervertreter mit berathen werden. Die Arbeiterausschüsse überhaupt obligatorisch zu machen, würde unzweckmäßig sein; denn solche erzwungenen Einrichtungen nützen nichts. Die von mir bis jetzt besprochenen Punkte werden keine große Meinungsverschiedenheit im Reichstage hervorrufen. Ich schließe mich der Bitte des Abg. Schrader an, daß der Bundesrath, wenn die anderen Punkte nicht angenommen werden sollten, daran die Vorlage nicht scheitern lassen möchte. Man hätte diese Bestimmungen vielleicht allein jetzt als Vorlage vorbringen sollen. Gegen die Bestrafung des Contractbruches durch Auferlegung von Bußen habe ich auch erhebliche Bedenken. Contractbruch kommt nicht bloß seitens der Arbeiter, sondern auch seitens der Arbeitgeber vor. Man sollte in dieser Beziehung erst die Wirksamkeit der Gewerbegerichte abwarten. Es muß erwartet werden, daß die Arbeiter einsehen, daß es ihrem Interesse widerspricht, ohne Kündigung die Arbeit niederzulegen. Die Bildung von Arbeitervereinen zur Vertretung ihrer Interessen erscheint mir nothwendig im Interesse der Arbeiter selbst wie in dem der Arbeitgeber, welche dadurch einer Körperschaft sich gegenüber finden, mit welcher sie verhandeln können, und im Interesse der staatlichen Ordnung. Die Verhältnisse in England zeigen, daß diese Organisation von Berufsvereinen zur Ordnung der Verhältnisse geführt hat. Der Zweck, welcher mit den Bestimmungen über das Arbeitsbuch Minderjähriger und über die Auszahlung des Lohnes an Minderjährige verfolgt wird, ist ein durchaus guter. Wenn jugendliche Arbeiter selbständig werden, lösen sie sich aus den Familienbanden los, sie führen ein ungebundenes Leben und verlassen zu diesem Zwecke häufig die Familie, so daß sie keinerlei Beaufsichtigung mehr unterliegen. Daß jugendliche Leute ohne solche Beaufsichtigung seitens der Eltern, des Vormundes oder des Meisters nicht gut thun, weiß jedermann. Andererseits werden die Kinder oft von den Eltern ausgebeutet: ein Mißbrauch der väterlichen Gewalt muß deshalb auch verhindert werden. Das bürgerliche Gesetzbuch hat schon Bestimmungen darüber getroffen. Ob die Bestimmungen im einzelnen alle zweckmäßig sind, wird die Commission prüfen. Unannehmbar ist, daß die Frage, wem der Lohn der jugendlichen Arbeiter ausgezahlt werden soll, in der Arbeitsordnung geregelt werden soll. Ob diese Gesetze der Socialdemokratie Abbruch thun oder nicht, ist gleichgiltig. Die Gesetze haben ihre Bedeutung für sich, sie sind eine Reform bestehender Mißstände. Davon bin ich aber durchdrungen, daß die Gesetze den Arbeitern helfen, das sie einen beruhigenden Einfluß ausüben müssen. Daß die Vorlage nützlich und heilsam ist, können wir mit dem besten Gewissen bejahen. (Beifall.)

Darauf wird die weitere Berathung auf **Montag** vertagt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 17. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 185—196. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 175—180, russ. loco ruhig, 112—114. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) fest, loco 71. — **Spiritus** fest, per Mai-Juni 22 Br., per Juni-Juli 22 1/2 Br., per Aug.-September 23 1/2 Br., per Sept.-Okt. 23 3/4 Br. — **Kaffee** ruhig. Umsatz 3500 Sack. — **Petroleum** fest. Standard white loco 6,80 Br., per August-Dezember 7,15 Br. — Wetter: Sehr warm.

Hamburg, 17. Mai. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Mai 12,37 1/2, per August 12,50, per Oktober 12,02 1/2, per Dezember 12,05. Matt.

Hamburg, 17. Mai. **Kaffee.** Good average Santos per Mai 85 3/4, per September 83 3/4, per Dezember 78 1/4, per März 1891 77. Behauptet.

Havre, 17. Mai. **Kaffee.** Good average Santos per Mai 108,50, per September 105,00, per Dezember 97,25. Kaum behauptet.

Bremen, 17. Mai. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Sehr fest. Standard white loco 6,80 Br.

Frankfurt a. M., 17. Mai. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 259 1/2, Franzosen 193 3/8, Lombarden 109 5/8, Aegypter —, Gotthardbahn 169,00, Disconto-Commandit 218,80, Dresdener Bank 148,50, Gelsenkirchen 162,40. Still.

Wien, 17. Mai. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 89,30, do. 5% do. 101,50, do. Silberrente 90,25, 4% Goldrente 110,25, do. ung. Goldrente 103,85, 5% Papierrente 99,60, 1860er Loose 138,75, Anglo-Aust. 150,25, Länderbank 220,50, Creditact. 300,50, Unionbank 244,00, ungar. Creditactien 343,25, Wiener Bankverein 117,25, Böhm. Westbahn 336,00, Böhm. Nordb. 215, Busch. Eisenbahn 433,00, Dux-Bodenbacher —. Elbethalbahn 225,50, Nordbahn 2715,00, Franzosen 224,75, Galizier 195,75, Lemberg-Czern. 231,00, Lombarden 128,50, Nordwestbahn 207,00, Pardubitzer 174,50, Alp.-Mont.-Act. 100,25, Tabakactien 114,50, Amsterdamer Wechsel 98,00, Deutsche Plätze 57,95, Londoner Wechsel 118,10, Pariser Wechsel 47,00, Napoleons 9,40, Marknoten 57,92 1/2, Russ. Banknoten 1,33 1/4, Silbercoupons 100. Bulgarische Anleihe 109.

Amsterdam, 17. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** per Mai —, per Novbr. 201. **Roggen** per Mai 134, per Oktbr. 124—123.

Antwerpen, 17. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17 1/8 bez. und Br., per Mai 17 1/8 Br., per August 17 1/4 Br., per Septbr.-Dezbr. 17 1/2 bez. u. Br. Fest.

Antwerpen, 17. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** fest. **Roggen** behauptet. **Hafer** fest. **Gerste** ruhig.

Paris, 17. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per Mai 25,60, per Juni 25,50, per Juli-August 24,90, per Sept.-Dezbr. 23,90. — **Roggen** ruhig, per Mai 16,30, per Septbr.-Dezbr. 15,25. — **Mehl** ruhig, per Mai 53,60, per Juni 54,00, per Juli-August 54,40, per Sept.-Dez. 53,90. — **Rüböl** fest, per Mai 69,50, per Juni 69,50, per Juli-August 69,25, per Septbr.-Dezember 67,50. — **Spiritus** ruhig, per Mai 36,50, per Juni 36,75, per Juli-August 37,25, per Sept.-Dezbr. 38,00. Wetter: Schön.

Paris, 17. Mai. (Schlußcourse.) 3% amort. Rente 93,32 1/2, 3% Rente 89,62 1/2, 4 1/2% Anl. 105,97 1/2, 5% italien. Rente 96,60, österr. Goldrente 94 3/8, 4% ung. Goldrente 90,00, 4% Russen 1880 96,80, 4% Russen 1889 97,10, 4% unific. Aegypter 487,18, 4% span. äußere Anleihe 76 1/2, convert. Türken 19,22 1/2, türk. Loose 79,00, 4% priv. türk. Obligationen 518,00, Franzosen 486,25, Lombarden 298,75, Lomb. Prioritäten 330,00, Banque ottomane 586,25, Banque de Paris 806,25, Banque d'Escompte 522,50, Credit foncier 1231,25, do. mobilier 450,00, Meridional-Act. 717,50, Panamacanal-Act. 38,75, do. 5% Oblig. 33,00, Rio Tinto-Actien 475,60, Suezcanal-Actien 2347,50, Wechsel auf deutsche Plätze 122 9/16, Londoner Wechsel kurz 25,12 1/2, Cheques a. London 25,14, Compt. d'Escompte neue —. Robinson 76,25.

London, 17. Mai. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regendrohend.

London, 17. Mai. Engl. 2 3/4% Consols 98 7/16, preuß. 4% Consols 106 1/2, ital. 5% Rente 95 5/8, Lombarden 11 13/16, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) 99, conv. Türken 19, österr. Silberrente 77 1/2, österr. Goldrente 94, 4% ungarische Goldrente 89 3/8, 4% Spanier 76, 5% privil. Aegypter 103 3/4, 4% unific. Aegypter 96 5/8, 3% garantirte Aegypter 101, 4 1/4 % ägypt. Tributanl. 98 1/8, 6% consol. Mexikaner 98, Ottomanbank 13 1/4, Suezactien 93 1/4, Canada-Pacific 83 1/2, De Beers-Actien neue 16 1/4, Rio Tinto 18 3/4, Rubinen-Actien 3/8 % Agio, Silber 47 1/2, Platzdiscont 1 7/8.

Liverpool, 17. Mai. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Träge. Middl. amerikan. Lieferung: per Mai 6 27/64 Verkäuferpreis, per Mai-Juni 6 27/64 do., per Juni-Juli 6 29/64 do., per August 6 31/64 do., per Juli-August 6 15/32 Käuferpreis, per August-Septbr. 6 29/64 do., per Septbr.-Oktbr. 6 7/64 do., per Oktbr.-Novbr. 5 61/6 do., per Nov.-Dezbr. 5 29/32 do., per Dez.-Jan. 5 57/64 d. do.

Newyork, 17. Mai. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,84, Cable-Transfers 4,86 1/2, Wechsel a. Paris (60 Tage) 5,19 3/8, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95, 4% fundirte Anleihe 122, Canadian-Pacific-Actien 81 1/8, Central-Pacific-Actien 36 3/4, Chic.- u. North-Western-Act. 115 1/2, Chic., Mil.- u. St. Paul-Act. 77, Illinois-Central-Act. 116, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 111 5/8, Louisville- und Nashville-Actien 92 1/8, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 28 5/8, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 104 1/2, New. Central- u. Hudson-River-Actien 109 5/8, Northern-Pacific-Preferred-Act. 85 1/2, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 65 3/4, Philadelphia- und Reading-Actien 47 1/2, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 64 1/2, Union-Pac.-Actien 67, Wabash., St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 31 1/8. — Waarenbericht. **Baumwolle** in Newyork 12, do. in New-Orleans 11 5/8. Raff. **Petroleum** 70 % Abel Test in Newyork 7,20 Gd., do. in Philadelphia 7,20 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,35, do. Pipe line Certificates per Juni 88 5/8. Fester. — **Schmalz** loco 6,45, do. Rohe und Brothers 6,75. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 4 3/4. — **Kaffee** (Fair Rio-) 20. Rio Nr. 7, low ordinary per Juli 16,12, per August 15,97.

Produktenmärkte.

Stettin, 17. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** fest, loco 192—195, do. per Mai 197,00, do. per Juni-Juli 196,00, do. per September-Oktober 182,50. — **Roggen** ruhig, loco 156—158, do. per Mai 156,00, do. per Juni-Juli 156,00, do. per Sept.-Oktbr. 148,00. — Pommersch. **Hafer** loco 164—167. — **Rüböl** unveränd., per Mai 70,00, per Septbr.-Oktober —. — **Spiritus** fest, ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 54,10 M, mit 70 M Consumsteuer 34,30 M, per Mai-Juni mit 70 M Consumsteuer 34,00, per August-Septbr. mit 70 M Consumsteuer 34,80. — **Petroleum** loco 11,70.

Berlin, 17. Mai. **Weizen** loco 189—203 M, gelb märk. — M fr. Wg., per Mai-Juni 199,50—201 M, per Juni-Juli 200,50—201,50 M, per Juli-August 191,25—191,75—191,50 M, per Septbr.-Okt. 183,50—184—183,50 M — **Roggen** loco 153—161 M, per Mai 158,25—157,25 M, per Mai-Juni 158—157,25 M, per Juni-Juli 159,50—158,50—158,75 M, per Juli-August 155,75—155,25—155,50 M, per Septbr.-Oktober 151,75—151,50 M, per Oktbr.-Novbr. 151—150,50—151 M — **Hafer** loco 165—184 M, westpreuß. 171—175 M, pommerscher und uckermärker 174 bis 177 M, fein pomm., uckermärker und mecklenb. 178—183 M ab B., per Mai 168,75—168,50 M, per Mai-Juni 164,50—164,75—164,25 M, per Juni-Juli 164—163,50 M, per Juli-August 151,25—150,75 M, per September-Okt. 143,25—143 M, per Okt.-Nov. 140,50 M — **Mais** loco 108—114 M, per Mai 107,50—107,75 M, per Mai-Juni 107,50—107,75 M, per Juni-Juli 108,25 M, per Juli-August 110,50 M, per September-Oktober 114 M, per Oktbr.-November 114,75—115 M — **Gerste** loco 135—205 M — **Kartoffelmehl** loco 15,80 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 15,80 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per Mai 7,75 M — **Erbsen** loco Futterwaare 155 bis 165 M, Kochwaare 168 bis 210 M — **Weizenmehl** Nr. 00 26,00—24,00 M, Nr. 0 23—20,50 M — **Roggenmehl** Nr. 0 24,00 bis 22,50 M, Nr. 0 und 1 21,75—20,75 M, ff. Marken 24 M, per Mai 21,70—21,60—21,70 M, per Mai-Juni 21,70—21,60—21,70 M, per Juni-Juli 21,80—21,70—21,75 M, per Juli-August — M — **Petroleum** loco 23,1 M, per Sept.-Oktbr. 23,6 M — **Rüböl** loco ohne Faß 70,7 M, per Mai 71,2—71,1—71,7—71,4 M, per Septbr.-Oktober 56,6—56—56,1 M, per Okt.-Nov. 55 M — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 54,5 M, mit Faß loco unversteuert (70 M) 34,8 M, per Mai 34,3—34,6 M, per Mai-Juni 34,3—34,5 M, per Juni-Juli 34,3—34,6 M, per Juli-August 34,9—35,1 M, per August-September 35,2—35,4 M, per Sept.-Oktober 35,2—35,4 M, per Oktober-November 33,9—34,1 M

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 17. Mai. Wasserstand: 0,76 Meter.
Wind: NO. Wetter: schön.
Stromab:

Cohn, 4 Traften, Wegener, Biala, Schulitz, 117 Planc., 1660 Rundkiefern, 267 Mauerlatten, 542 Sleeper, 483 runde eichene, 300 kieferne, 197 eich. Eisenbahnschwellen.

Krykun, 4 Traften, Abrahamow u. Goldowicz, Pinsk, Danzig, 424 Rundeschen, 88 Plancons, 3340 Balken, 20 eichene Eisenbahnschwellen.

Feldmann, 4 Traften, Bajer, Konskawola, Schulitz, 2269 Rundkiefern.

Apitz, 2 Traften, Habermann u. Moritz, Starowitz, Stettin, 687 Plancons, 1199 St. Kantholz, 502 eichene runde, 691 kief., 158 eichene Eisenbahnschwellen.

Maleck, 4 Traften, Müller, Jontowskopole, Liepe, 2450 Rundkiefern.

Bunschikowski, 5 Traften, Rodemann, Kasimierz, Brahemünde, 2314 Rundkiefern, 1113 Balken, 72 Sleep.

Freund, 6 Traften, Rodemann, Kuczikowko, Brahemünde, 59 Rundbirken, 2 Rundeichen, 2542 Rundkiefern.

Redemann, 1 Traft, Fischbein, Kuczikowko, Brahemünde, 418 Rundkiefern.

Frede, 1 Kahn, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 82 310 Kgr. Weizen.

Rutikowski, 1 Kahn, Peretz, Wloclawek, Danzig, 99 850 Kgr. Weizen.

Rydlewski, 1 Kahn, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 89 250 Kgr. Weizen.

Patzer, 1 Kahn, Donn, Block, Schulitz, 178 runde eichene, 234 eichene Eisenbahnschwellen.

Mianowicz, 1 Kahn, Wieniawski, Wloclawek, Danzig, 77 500 Kgr. Melasse.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Litterarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.